



Qualitätsoffensive Lehrerbildung / Förderphase 1 Tübingen School of Education

Professionsbezug im Studium - jenseits der Praktika

**Programmworkshop zur Praxisorientierung im Lehramtsstudium. Innovationen
und Befunde der Qualitätsoffensive Lehrerbildung**

Prof. Dr. Thorsten Bohl, Direktor der Tübingen School of Education
Kathrin Kniep, TüSE-Teilprojekt Professionsbezogene Beratung
Lina Feder, TüSE-Teilprojekt Portfolio
Dr. Kathrin Wenz, TüSE-Teilprojekte Lehr:werkstatt & Lehr:Transfer

April 2018



Prof. Dr. Thorsten Bohl
Kathrin Kniep, M.A.
Lina Feder, M.A.
Dr. Kathrin Wenz

Workshop 1

Professionsbezug im Studium – jenseits der Praktika

Freitag, 13. April 2018
9.00 – 11.00 R. KL29-111

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	*Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	*Portfolio	Lina Feder
10.10	*Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	

*jeweils: 20min Vortrag + 10min Diskussion

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	Portfolio	Lina Feder
10.10	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	

jeweils: 20min Vortrag + 10min Diskussion



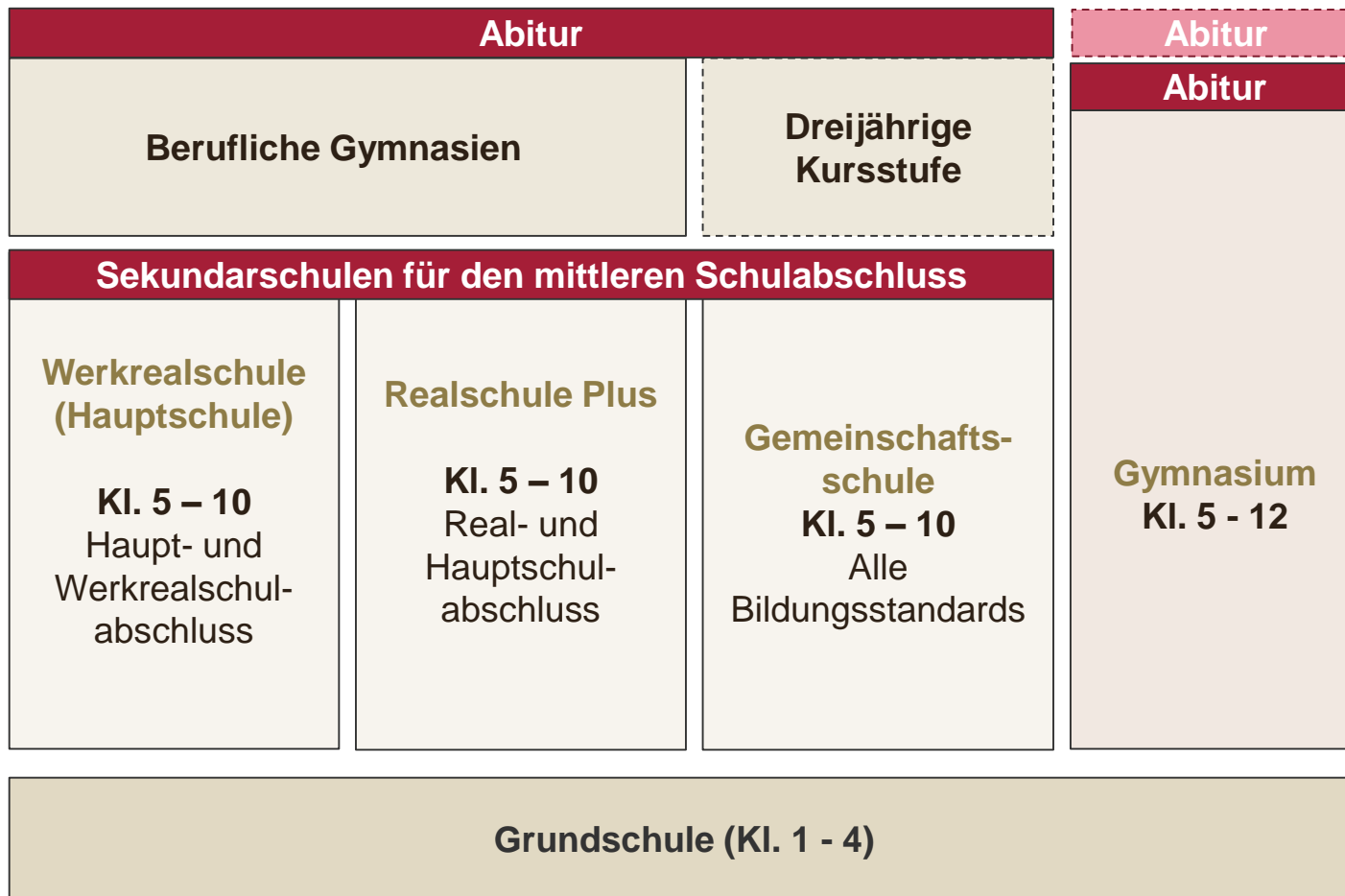
Allgemeine Informationen zur Lehrerbildung in Baden-Württemberg und am Standort Tübingen



**Baden-
Württemberg**



Das baden-württembergische Schulsystem im Überblick





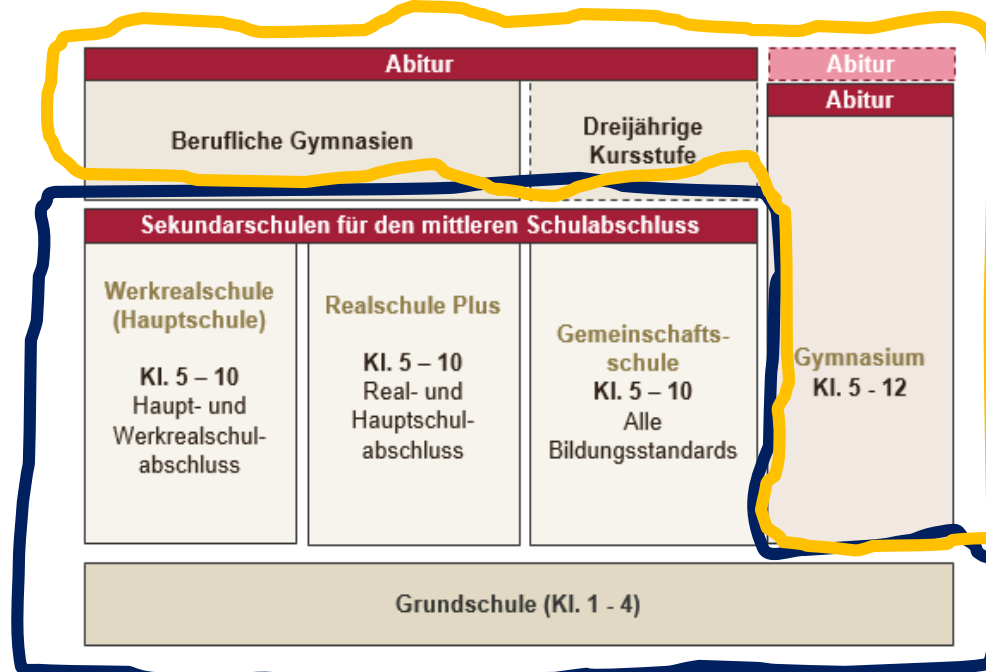
Lehrer*innenbildung im Hochschulwesen Baden-Württembergs

Pädagogische Hochschulen

Lehrer*innenbildung aller
Bildungsgänge außer dem
gymnasialen Bildungsgang

Universitäten

Lehrer*innenbildung für
gymnasialen Bildungsgang





Lehrer*innenbildung im Hochschulwesen Baden-Württembergs

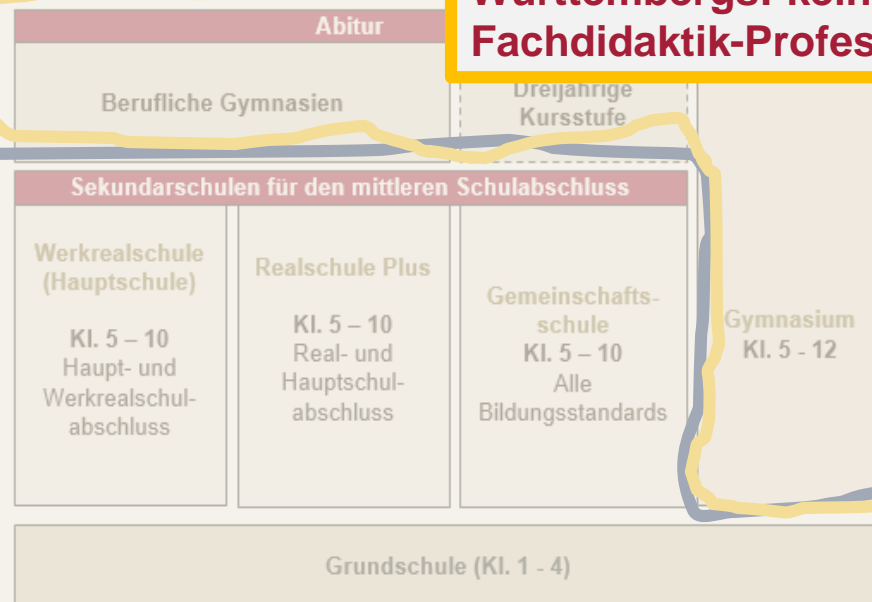
Pädagogische Hochschulen

Lehrer*innenbildung aller
Bildungsgänge außer dem
gymnasialen Bildungsgang

Universitäten

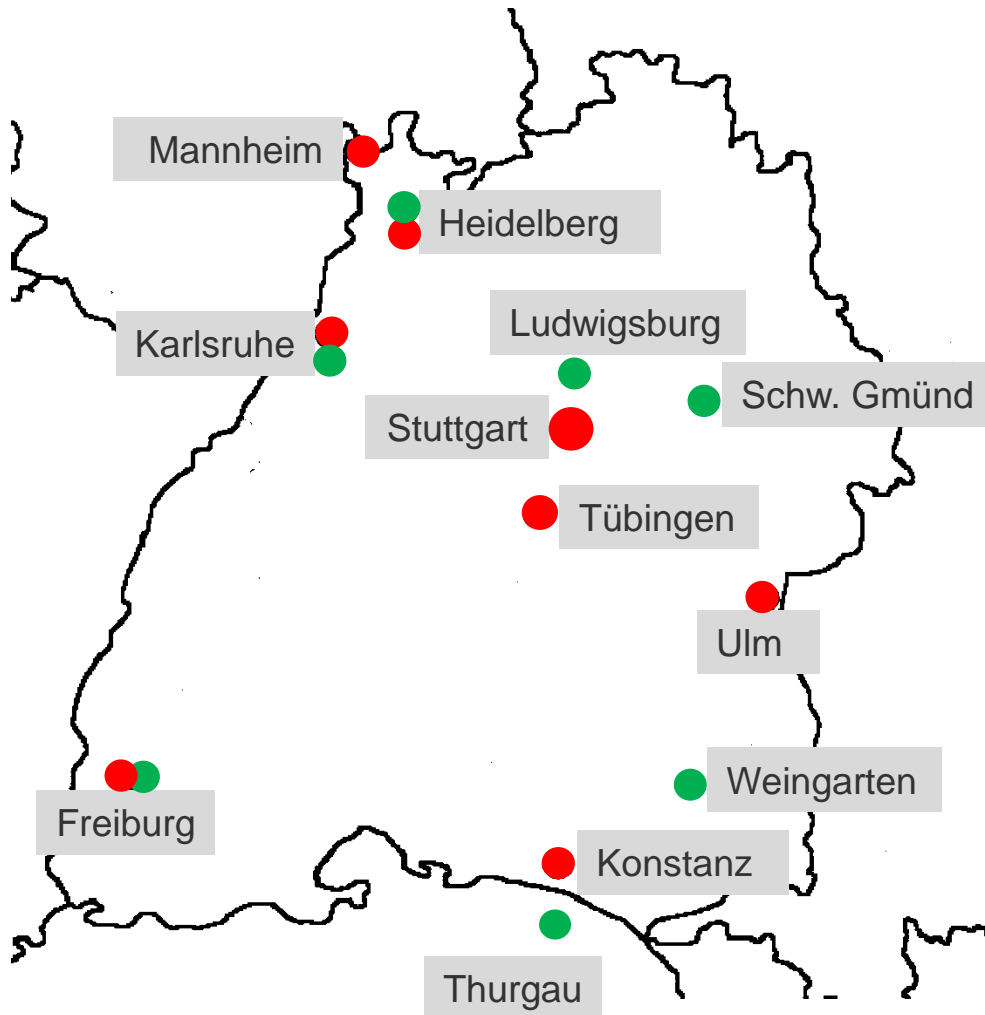
Lehrer*innenbildung für
gymnasialen Bildungsgang

**„historisches“ Strukturdefizit
an Universitäten Baden-
Württemberg: keine
Fachdidaktik-Professuren**





Lehrerbildung in BaWü: Standorte



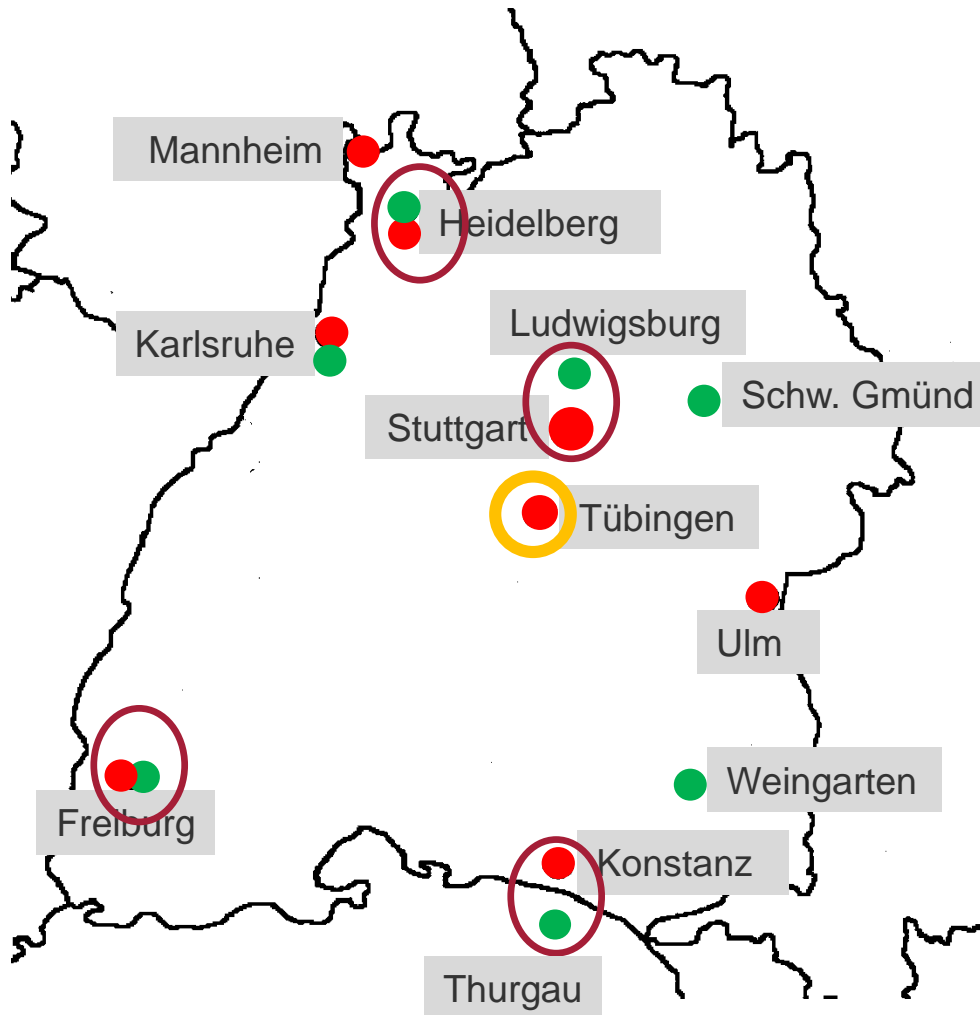
Standort

Universitäten
Tübingen
Heidelberg
Freiburg
Stuttgart
Konstanz
Mannheim
Karlsruhe
Ulm

Pädagogische Hochschulen
Ludwigsburg
Freiburg
Heidelberg
Karlsruhe
Weingarten
Schwäbisch Gmünd



Lehrerbildung in BaWü: Standorte



Kooperationsstandorte

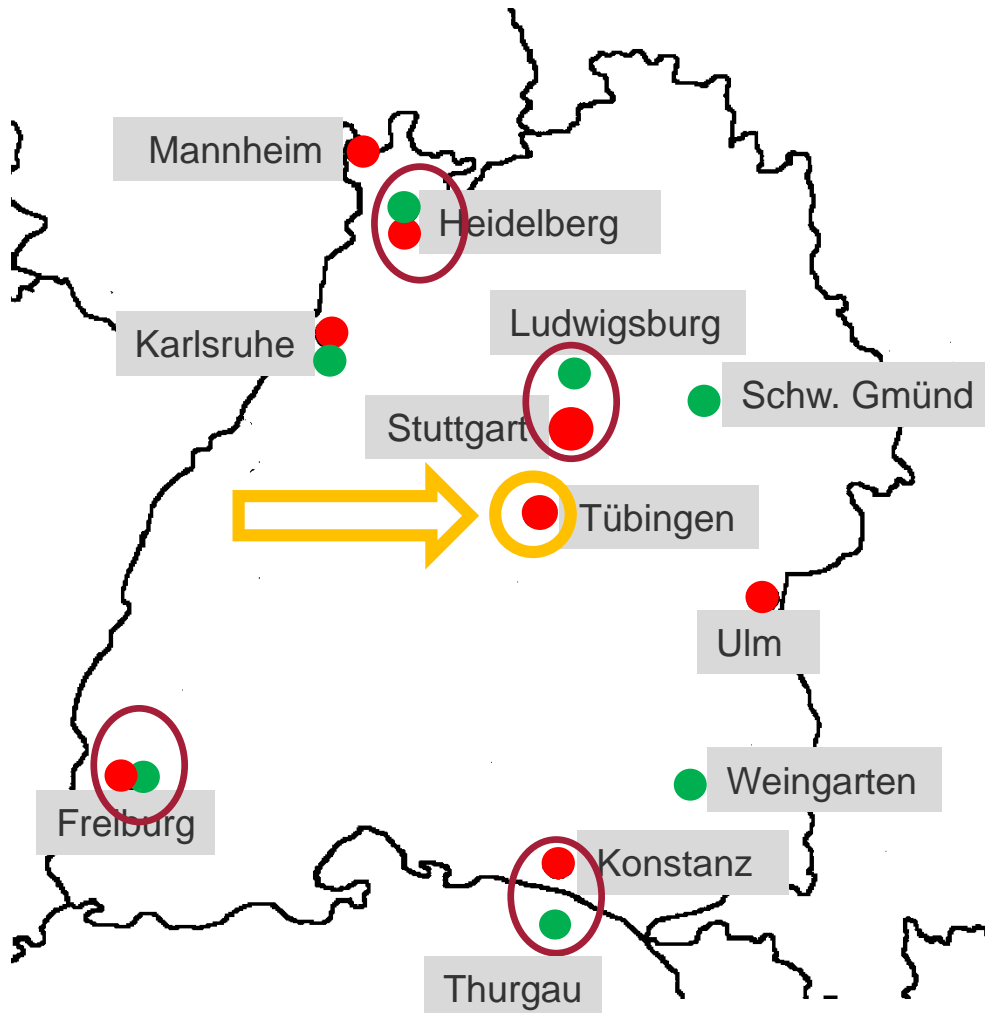
- Stuttgart (Uni)/Ludwigsburg (PH)
- Freiburg (Uni/PH)
- Heidelberg (Uni/PH)
- Konstanz (Uni)/Thurgau (CH/PH)

keine Kooperationen

- Weingarten (PH)
- Schwäbisch Gmünd (PH)
- Karlsruhe (Uni – PH)
- Ulm (Uni)
- Mannheim (Uni)
- Tübingen (Uni)



Lehrerbildung in BaWü: Standorte



Lehrerbildung an der Universität Tübingen

- 27.000 Studierende
- Lehramt: ca. 4000
- ~ ca. 18%
- mehr als 25 Lehramtsfächer

Ausgangslage - bis 2015:

- Zentrum für Lehrerbildung (1,0 Mitarbeiter)
- AG Lehrerbildung (zuständig für Studium und Lehre im Lehramt)



Aufbau und Struktur der Tübingen School of Education



Vom ZfL zur Tübingen School of Education (TüSE)

Strategische Entscheidung des Rektorats	Aufwertung und Neuaufstellung der Lehrerbildung
Strukturveränderung	Auflösung ZfL, Einführung School of Education als zentrale, fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtung
Unterstützung	aller relevanter Gremien und beider Ministerien („Tübinger Weg“)
finanzieller Kraftakt	<ul style="list-style-type: none">- 18 neue Professuren- 6 neue Akademische Ratsstellen- neue Geschäftsführung und Geschäftsstelle- Sanierung Gebäude 2,0 Mio- Infrastrukturmaßnahmen- (...)



Aufbau und Maßnahmen...	<ul style="list-style-type: none">- neue Gremienstruktur- sechs Arbeitsbereiche- (...)
--------------------------------	--



Gremienstruktur der Tübingen School of Education

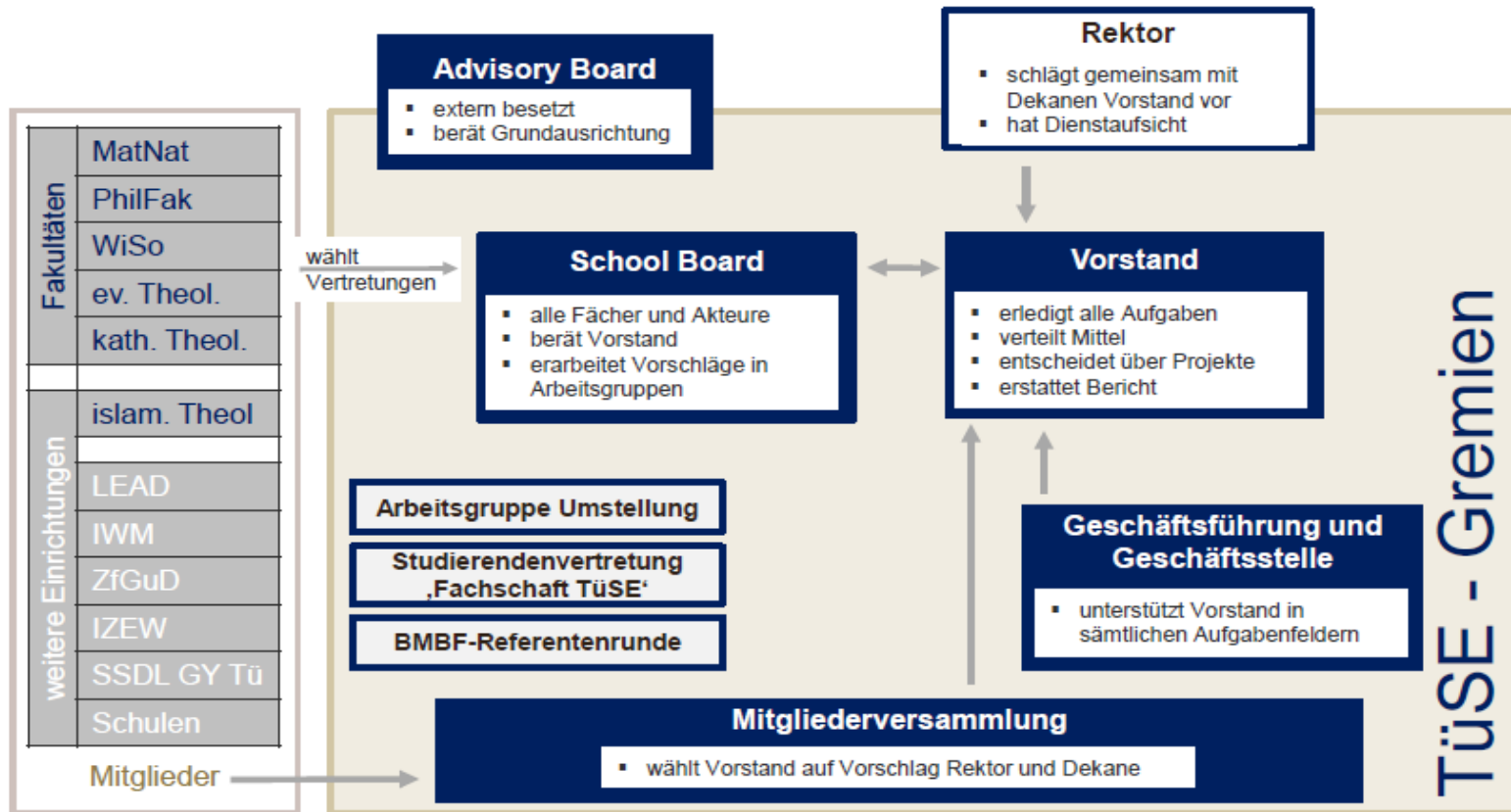
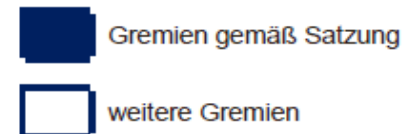


Abb.: Gremien der Tübingen School of Education





Arbeitsbereiche der Tübingen School of Education





Arbeitsbereiche der Tübingen School of Education



Professionsbezogene Beratung (ProfiL)

Portfolio als Instrument des Lernzuwachses

Lehr:werkstatt + Lehr:transfer: alternative Praktikumsformen

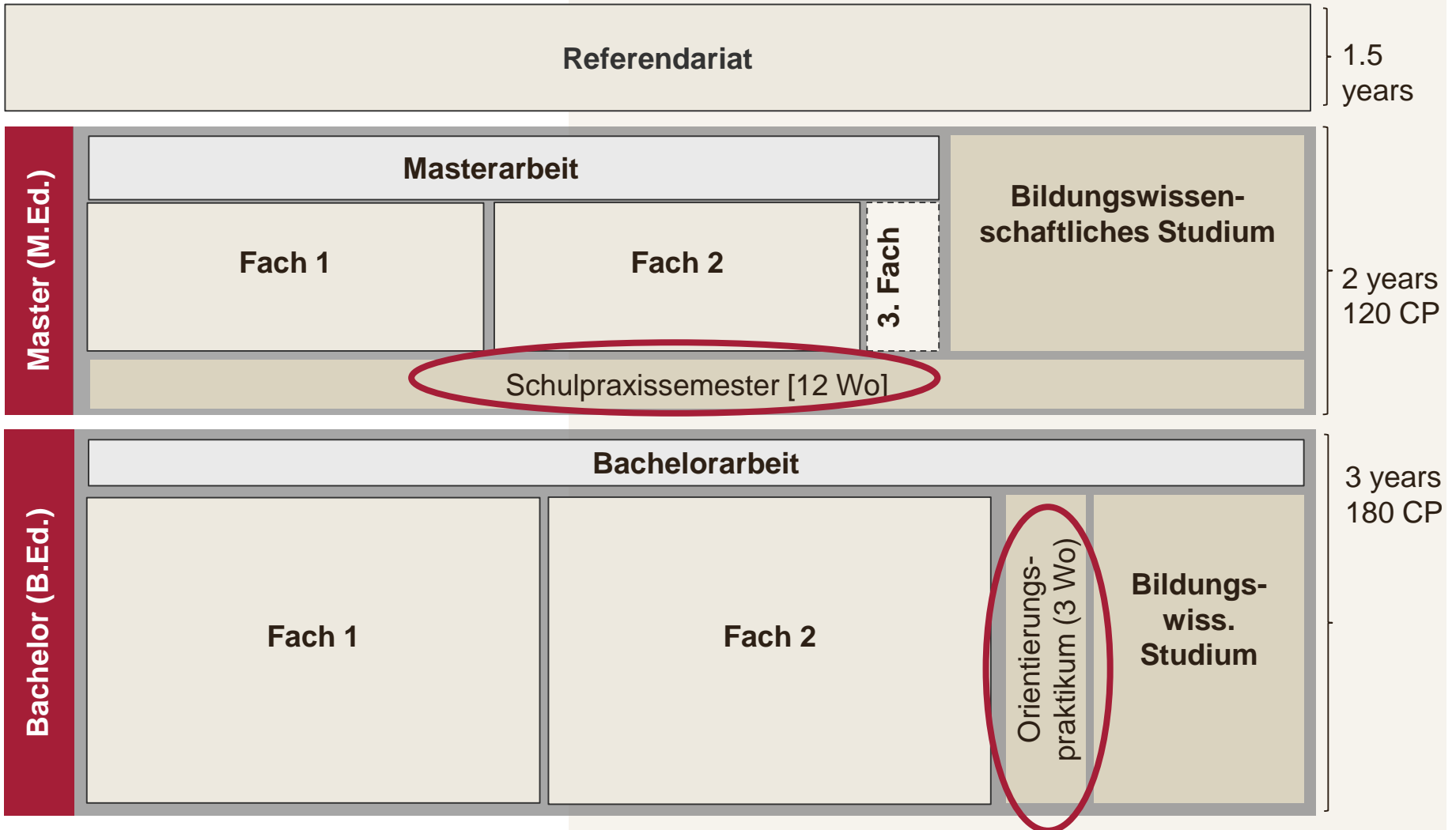
(...)



Professionsbezug in der Lehrerbildung - Einordnung



Struktur des Lehramtsstudiums





Struktur des Lehramtsstudiums

Praktika: Orga und Begleitung: 2. Phase!

- Schulpraxissemester
- Orientierungspraktikum

Weitere explizite Verankerungen

- Vor- und Nachbereitung Praktika
- Seminar ‚Personale Kompetenzen‘
- Einstellungsstrategie Personal
- Rahmenkonzeption Fachdidaktiken
- (...)

Weitere Angebote und Konzepte

- professionsbezogene Beratung
- Portfolio
- Lehr:werkstatt
- Lehr:transfer
- Lehrerzimmer 2.0
- (...)

Referendariat

Masterarbeit

Fach 1

Fach 2

Schulpraxissemester [12]

Bachelorarbeit

Fach 1

Fach 2

Orientie
praktikum

Studium

Master (M.Ed.)

Bachelor (B.Ed.)



Professionsbezug in der Lehrerbildung – allgemeine Überlegungen

- Spannungsfeld: Wissenschaft/Theorie – Praxis/Berufsorientierung
(Patry 2014)
- Theoriebezüge: Professionalisierungsansätze – ‚Zusammenführung‘?
(Patry 2014; Cramer 2018 ...)
- Grenzen durch Strukturen, Ressourcen und Bedingungen in der Lehrerbildung
(Böttcher/Blaser 2015)
- zentral: Qualität der Interaktionen
(Hascher 2012)
- Vielfalt an relevanten Einflüssen und Situationen, z.B.:
(Arnold u.a. 2014)
 - Charakteristika und Qualität der Unterrichtsbesprechungen
 - Mentor*innen: Erfahrungen, Kompetenzen, Einstellungen, Vorbereitung
 - Praktikant*innen: Kompetenzentwicklung im Studium
 - Unterstützung: Vor- und Nachbereitung, Begleitung
 - (...)



Professionsbezug in der Lehrerbildung – allgemeine Überlegungen

	Makro	Meso	Mikro	Akteure	inhaltlicher Fokus
	Einordnung in System der Lehrerbildung	institutionelle und org. Kontexte	Interaktionen	Kompetenzen, Einstellungen	zentrale inhaltliche Ausrichtung?
professions- bezogene Beratung	<i>Selektions- funktion der Beratung?</i>				<i>Beratung und Steuerung des individuellen Professionalisi- erungsverstän- dnisses</i>
Portfolio			<i>wie konkret wird Theorie und Praxis reflektiert?</i>		
Lehr:werkstatt				<i>Auswahl und Zusammen- führung L.- Praktikant*in</i>	
Lehr.transfer		<i>Praxiserfah- rungen ermög- lichen - begrenzte Begleitung?</i>			



Thorsten Bohl
TüSE

danke
thank you
aitäh
გმადლობ
धन्यवाद
grazie
どう

merci
も
고마워
takk
obrigado
hvala
tack

teşekkürler
cám ơn
hartelijk bedankt
谢谢你
takker
gracias
dzięki

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	Portfolio	Lina Feder
10.10	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	



Kathrin Kniep, M.A.

Prof. Dr. Marc Weinhardt (TUD)

Prof. Dr. Petra Bauer

Kristin Carfagno, M.A.

Dipl.Päd. Aline Christ

Marie Thomas, M.A.

Arbeitsbereich Professionsbezug

Tübingen School of Education

Wilhemstr. 31

72074 Tübingen

Professionalisierung durch
Beratung
im Lehramtsstudium
(ProfiL)



Ablauf

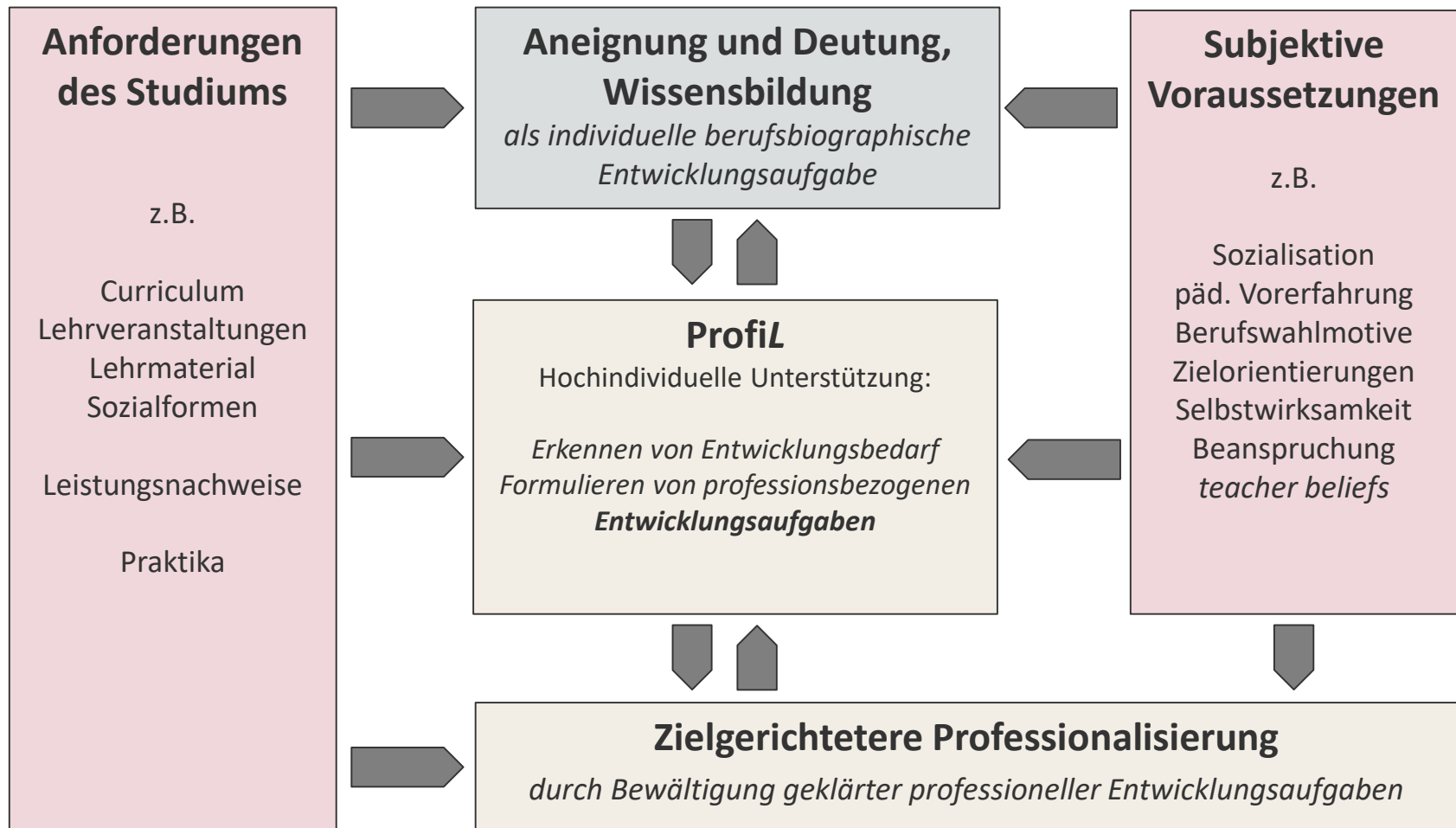
1. **Professionstheoretische Grundlagen**
2. **Struktur, Inhalt und Umsetzung**
3. **Anbahnung von Reflexionskompetenz und Theorie-Praxis-Verknüpfung**



Ablauf

- 1. Professionstheoretische Grundlagen**
2. Struktur, Inhalt und Umsetzung
3. Anbahnung von Reflexionskompetenz und Theorie-Praxis-Verknüpfung

Professionalisierung als subjektorientierter Bildungs- u. Entwicklungsprozess





Professionstheoretische Bezugspunkte

(z.B. Baumert/Kunter 2006; Blömeke 2012; Cramer 2012; Helsper 2011; König 2014; Keller-Schneider 2016; Terhart 2011; Weinhardt 2012)

Berufsbiografischer Ansatz

Professionalität als
lebensgeschichtlich geprägte
Entwicklung und
Erfahrungsaufschichtung



Heterogenität biografischer
Erfahrungshintergründe

Vielfalt von Aneignungsprozessen

Kompetenz- theoretischer Ansatz

Ausbildung
wissensbasierter
Expertise im Blick auf
beschreibbare
Anforderungen



Integration der
Wissensformen und
Lernorte

Strukturtheoretischer Ansatz

Professionalität erfolgt
in der Bewältigung der
antinomischen Struktur
des Lehrerhandelns



Situative und
fallbezogene Reflexion
professionellen
Handelns



>> Heterogenität

- berufsbiografisches Wissen erarbeiten, d.h.
- subjektive, biografisch geprägte Perspektiven, Erfahrungen, Muster, Stereotypen usw.
- zur Selbststeuerung des Professionalisierungsprozesses

Professionsbezogene (Selbst)Reflexion



Professionsbezogene Beratung

- Studierende als Experten/Expertinnen für eigene berufs/biografische Situation
 - passgenaue Strategien/Lösungen für Professionalisierung finden
 - durch Anknüpfung an eigene Ressourcen
- >> Ergebnisoffenheit

>> systemische Ansätze



Systemisch ausgerichtete professionsbezogene Beratung

„Beratung [...] ist eine spezifische Form der zwischenmenschlichen Kommunikation. Sie unterstützt Ratsuchende dabei, Wahlmöglichkeiten abzuwägen, sich angesichts mehrerer Alternativen zu entscheiden oder aber Optionen bewusst offen zu halten. Beratung ermöglicht und fördert Zukunftsüberlegungen und Planungen [...] und begleitet erste Handlungsversuche mit Reflexionsangeboten.“

(Nestmann/Sickendiek 2011, S. 109)

Systemisch gefasste, professions- bezogene (Selbst)Reflexion

„Auseinandersetzen mit den für einen selbst wichtigen eigenen subjektiven Deutungen (z.B. Gedanken oder Motive), den damit verbundenen Gefühlen sowie den daraus resultierenden Handlungen und deren Konsequenzen unter Berücksichtigung des Verhaltens und der subjektiven Deutungen anderer Personen sowie der bestehenden Strukturen (Regeln, Aufgaben, Umweltbedingungen), die einen umgeben.“

(Offermanns 2004, S. 115; zit. nach Trager 2012, S.16)



Ablauf

1. Professionstheoretische Grundlagen
2. **Struktur, Inhalt und Umsetzung**
3. Anbahnung von Reflexionskompetenz und Theorie-Praxis-Verknüpfung



Strukturmerkmale der ProfiL-Beratungssitzungen

- externe, hochqualifizierte, zertifizierte Beraterinnen/Berater
- abhängigkeits-, rechenschafts- und bewertungsfreier Raum
- freiwillige Teilnahme
- konstante Beratungsgruppen (4-5 Studierende)
- 5 Semester, je 2 Beratungseinheiten, je 2,5 Stunden
- behutsames Begleitmaterial



Inhalte der Beratungssitzungen (I): Themen

- Berufswahlmotive
- Herkunftsfamilie
- eigene Schulerfahrungen
- pädagogische Vorerfahrungen
- Idealbild Lehrerin/Lehrer
- Rollenwechsel
- Passung Person-Beruf
- Beruf – Berufung – Job

- Zielorientierungen
- Lehrer-Schüler-Beziehung
- Heterogenität und Vielfalt
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Belastungserleben
- Exit-Optionen
- 1 Joker

Inhalte der Beratungssitzungen (II): Teilstandardisierung

- theorie- und forschungsgestützte Manualisierung
- darauf basierende Schulung der Beraterinnen/Berater
- gruppenorientierter Wahlpflichtmodus



Umsetzung der Beratungsinhalte (I): Didaktisches Material

Strukturierte Reflexionsveranlassungen

HINWEISE ZUM AUFBAU UND UMGANG MIT DEM KARTENSET

Vorderseite der Karte: Stichwort zum Thema, z.B. „**Berufswahlmotive**“

Rückseite der Karte:



Infos und
Erläuterungen
zum Thema

INFOBOX

Manchen suchen sich (d. h. berufliche Tätigkeiten aus, mit denen sie sich wohlfühlen, weil sie ihres Interessen und Fähigkeiten entsprechen.

Je besser ein Beruf zur Person „passt“, desto eher entspricht die Person auch den beruflichen Anforderungen und desto höher ist die Berufszufriedenheit.

Dieser Effekt ist umso höher, je mehr typische Fähigkeiten und Eigenschaften vorhanden sind, die eine in diesem Beruf erfolgreiche Person besitzt.

MÖGLICHE REFLEXIONSFRAGEN

Wie beschreiben Sie Ihre Interessen und Fähigkeiten?

Welche Anforderungen gehören Ihrer Ansicht nach zum Lehrberuf* innerberuflich?

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften besitzt Ihrer Ansicht nach eine erfolgreiche Lehrkraft?

Wie gut passt Ihrer Ansicht nach der Lehrberuf* innerberuflich zu Ihrer Person?

Welche ihrer Ansicht nach hilfreichen Fähigkeiten und Eigenschaften für den Lehrberuf* innerberuflich bringen Sie schon in das Studium mit? Welche möchten Sie sich aneignen?

Bringen Sie Ihrer Ansicht nach auch Voraussetzungen mit, die für den Lehrberuf* innerberuflich eher ungünstig sind? Welche wären das? Wie gehen Sie damit um?

Thema: Passung Person-Beruf

Berufungsleben, Berufswahlmotive, Beruf - Berufung - Job

Optional einsetzbar
für Gruppen- /
Einzelreflexion oder
zum Weiterdenken

Erinnerung: Um dieses
Thema geht es gerade

Querverweis auf
Themen im Kartenset,
zu denen ein
Zusammenhang
besteht



PASSUNG PERSON-BERUF



INFOBOX

Menschen suchen sich i.d.R. berufliche Tätigkeiten aus, mit denen sie sich wohlfühlen, weil sie ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen.

Je besser ein Beruf zur Person „passt“, desto eher entspricht die Person auch den beruflichen Anforderungen und desto höher ist die Berufszufriedenheit.

Dieser Effekt ist umso höher, je mehr typische Fähigkeiten und Eigenschaften vorhanden sind, die eine in diesem Beruf erfolgreiche Person besitzt.



MÖGLICHE REFLEXIONSFRAGEN

Wie beschreiben Sie Ihre Interessen und Fähigkeiten?

Welche Anforderungen gehören Ihrer Ansicht nach zum Lehrer innenberuf?*

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften besitzt Ihrer Ansicht nach eine erfolgreiche Lehrkraft?

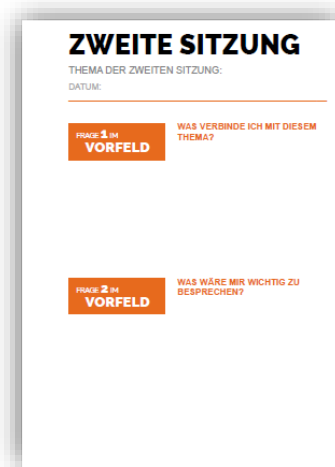
*Wie gut passt Ihrer Ansicht nach der Lehrer*innenberuf zu Ihrer Person?*

*Welche Ihrer Ansicht nach hilfreichen Fähigkeiten und Eigenschaften für den Lehrer*innenberuf bringen Sie schon in das Studium mit? Welche möchten Sie sich aneignen?*

*Bringen Sie Ihrer Ansicht nach auch Voraussetzungen mit, die für den Lehrer*innenberuf eher ungünstig sind? Welche wären das? Wie gehen Sie damit um?*



Umsetzung der Beratungsinhalte (II): Didaktisches Material



Strukturierungsflächen für Reflexionsprozesse



Ablauf

1. Professionstheoretische Grundlagen
2. Struktur, Inhalt und Umsetzung
3. **Anbahnung von Reflexionskompetenz und Theorie-Praxis-Verknüpfung**



(Selbst)Reflexion zur Steuerung des individuellen Professionalisierungsprozesses

Beispiel Idealbild Lehrerin/Lehrer, Gruppe 1

Wie stelle ich mir eine ideale Lehrperson vor > Merkmale?

≈ Soll-Zustand

Wo befinde ich mich in Bezug auf diese Merkmale?

≈ Ist-Zustand

Was steht aktuell/als Nächstes an? Was gibt es für Möglichkeiten, Strategien, Lösungen? Welche Probleme könnte es dabei geben? Wie kann ich die bewältigen?

≈ Entwicklungsaufgaben/Entwicklungsweg

Beratung > Selbstreflexion als Ko-Konstruktion von Entwicklungsaufgaben



Erwerb von (Selbst)Reflexionsfähigkeit zur Steuerung des individuellen Professionalisierungsprozesses

Fünf-Stufen-Modell der Kompetenzentwicklung (Dreyfus/Dreyfus 2000)

- **Anfänger:** braucht deklaratives Wissen (Begriffe, Rezepte, Regeln)
- **Fortgeschrittener Anfänger:** situative Erfahrungen (Kontextbezug)
- Kompetent Handelnder
- Erfahrener
- Experte



—————▶ Themenkarten, Reflexionsimpulse/pad, Methodenrepertoire
der Beratenden

—————▶ Praktika > Aneignung des Beratungssettings: konkretere
persönliche Relevantsetzungen, peer-Expertise gefragt,
Verknüpfung Erlebnis + Reflexion führt zu Erfahrung(swissen)

> auf-Dauer-Stellung, Adaption von Reflexionsfoki/methoden

Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Beratung (I)

Beispiele aus den Beratungssitzungen (Protokolle)

Praxis(formen)	Theorie(formen)
eigene Schulerfahrungen: persönliche Erfahrungen mit Mobbing als Schüler/in	Input LuL-Strategien zum Umgang mit Mobbing; Vor-/Nachteile persönlicher Sensibilität für bestimmte Themen
schwierige Situationen: vor der Klasse laut/rot werden, ausrasten; Respekt wieder herstellen; daheim abschalten können	Input Ressourcen + Resilienz, Facetten von „schwierig“, Sammlung Lösungsstrategien, Input Stresskompetenzen
Rollenwechsel: erlebte Veränderungen Schulzeit-Studium-(antizipiert)Lehrperson	Input Rollen, Rollenerwartungen, intra- und interpsychische Rollenkonflikte; <i>reframing</i> , Entwicklung integratives Rollenbild
Herkunftsfamilie: erfahrene Abwertung als Arbeiterkind	Austausch: Umgang mit Kindern aus anderen/unteren Milieus
Beruf-Berufung-Job: aktuelle Probleme bzgl. Balance Freizeit-Studium	LuL-Typen Vor-/Nachteile; Strategien für Zeitmanagement und Planung
pädagogische Vorerfahrungen	kritisch betrachtet: Vor- und Nachteile



Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Beratung (II)

Rückgriff auf Reflexionsverständnis des amerikanischen Pragmatismus

(Fraefel 2017, 58-66)

- Reflexion = immer = Relationierung von Denken und Handeln, von Theorie und Praxis
- verschiedenartiges Wissen als Ideen/Ratgeber, Analyseinstrument
- Austausch unter Lernenden

Dem ProfiL-Beratungssetting ist die professionsbezogene Verknüpfung von Theorie(formen) und Praxis(formen) inhärent.



Kathrin Kniep
TüSE

danke
thank you
aitäh
გმადლობ
धन्यवाद
grazie
どう

merci
も
고마워
takk
obrigado
hvala
tack

teşekkürler
cám ơn
hartelijk bedankt
谢谢你
takker
gracias
dzięki

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	Portfolio	Lina Feder
10.10	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	

jeweils: 20min Vortrag + 10min Diskussion



Lina Feder, M.A.

Prof. Dr. Colin Cramer
Arbeitsbereich Professionsbezug

Tübingen School of Education
Wilhelmstr. 31
72074 Tübingen

Potenziale des Portfolios unter
besonderer Berücksichtigung
von ‚Reflexivität‘ -
am Beispiel des Tübinger
Portfolios



Überblick

- Hintergrund
- Potenziale von Portfolioarbeit
- Tübinger Portfolio
- Ausblick: Begleitforschung
- Schlussfolgerungen



Portfolioarbeit in der Lehrerbildung

- **Konzept Portfolio**
 - unterschiedliche Intentionen, Zielsetzungen und Konzepte (Häcker & Lissmann, 2007; Häcker, 2012)
 - zunehmend stärkere konzeptionelle Abgrenzung zwischen dem Einsatz in der Schule und der Lehrerbildung

- **Tradition des Instruments**
 - längere Tradition von Portfolios im angloamerikanischen Raum (Barton & Collins, 1993; Krause, 1996; McLaughlin & Vogt, 1996)
 - sukzessive Verbreitung auch im deutschsprachigen Raum (Hascher & Sonntagbauer, 2013; Koch-Priewe & Störtländer, 2016; Ziegelbauer & Gläser-Zikuda, 2016)


- **Bildungspolitische Vorgaben**



Portfolioarbeit in der Lehrerbildung

Dem Instrument ‚Portfolio‘ wird in unterschiedlichen Bereichen Innovationspotenzial zugeschrieben (z.B. Koch-Priewe, 2013, S. 47-51):

- neue Lernkultur und Lernförderung
- Humanisierung der Lern- und Leistungskultur
- nonformales und informelles Lernen
- reflexives Schreiben
- neue Medien
- Relationierung von Theorie und Praxis



„Ad-hoc“-
Zusammen-
stellung



Portfolioarbeit in der Lehrerbildung

hohes Innovationspotenzial

(Hascher & Sonntagbauer, 2013; Koch-Priewe & Störtländer, 2016; Ziegelbauer & Gläser-Zikuda, 2016)



Eine ‚theoretische‘ und empirische Fundierung der Portfolioarbeit gibt es kaum: **‚enormes Forschungsdefizit‘** (Hofmann, Wolf, Klaß, Grassmé & Gläser-Zikuda, 2016)



Fragestellung

Welche Potenziale werden der Portfolioarbeit in der Lehrerbildung in der wissenschaftlichen Literatur zugeschrieben und wie quantifizieren sie sich?

Teilprojekt 1:

Potenziale des
Portfolios



Fragestellung

Welche Potenziale werden der Portfolioarbeit in der Lehrerbildung in der wissenschaftlichen Literatur zugeschrieben und wie quantifizieren sie sich?

Methode

Systematische Literatur Review (Cooper & Hedges, 2009):

- systematische Literaturrecherche nach Kriterien
- Replizierbarkeit und Vollständigkeit
- kein einheitliches Verfahren zur Durchführung einer Review (American Psychological Association, 2010)

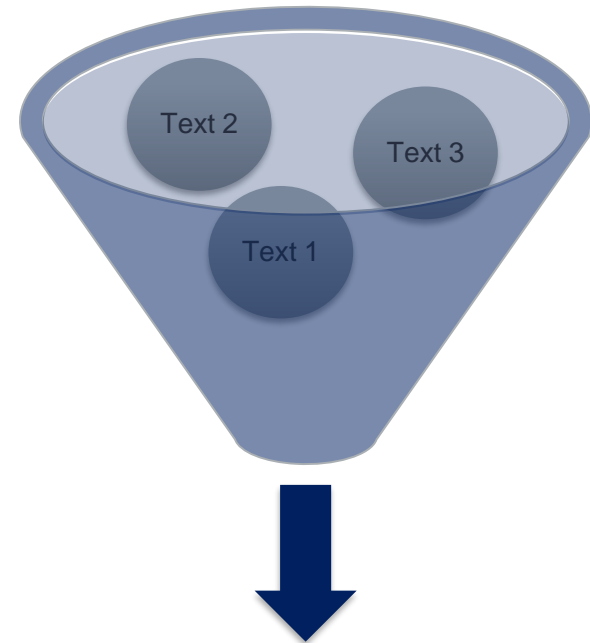
- Schlagwortsuche in einschlägigen Zeitschriften und Herausgeberbänden („Portfolio“ und „Lehrerbildung“ sowie Flexionen)



Methode

Einschlusskriterien für die Literaturrecherche und -selektion:

- Zeitraum: 2005-2016
- deutschsprachige Veröffentlichungen in Herausgeberbänden oder Zeitschriften
- Bezug zur ersten oder zweiten Phase der Lehrerbildung



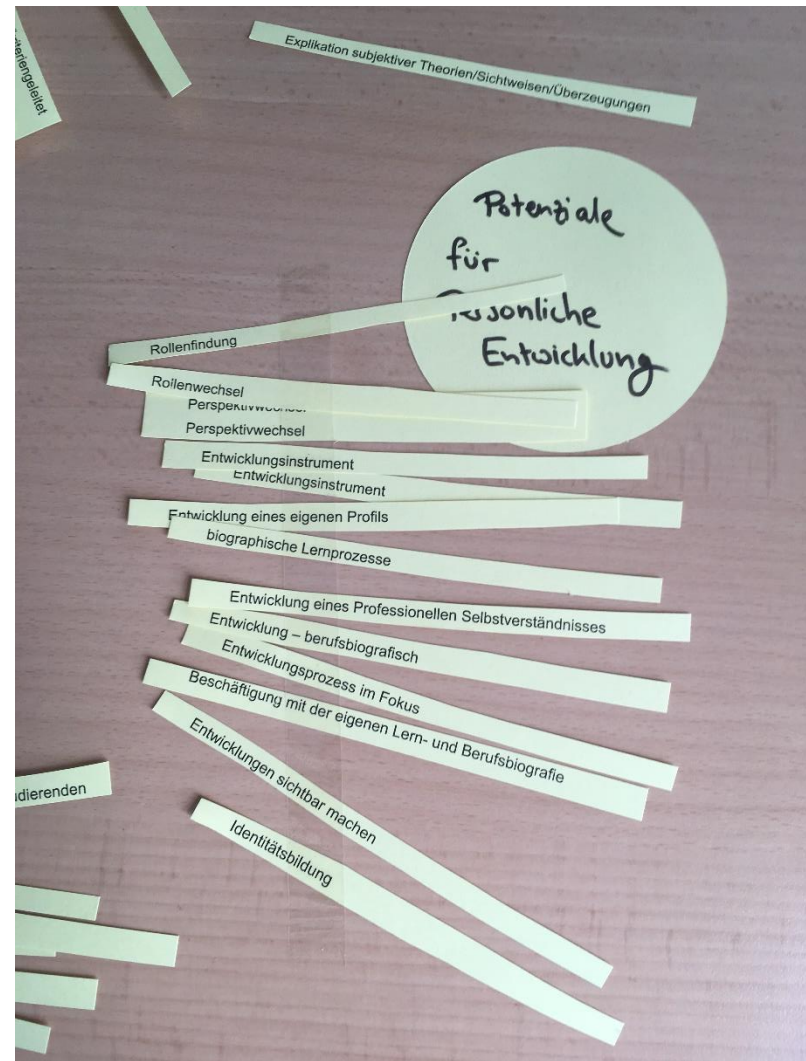
Analysekorpus:
19 Zeitschriftenartikel;
52 Artikel aus
Herausgeberbänden
(N=71)



Methode

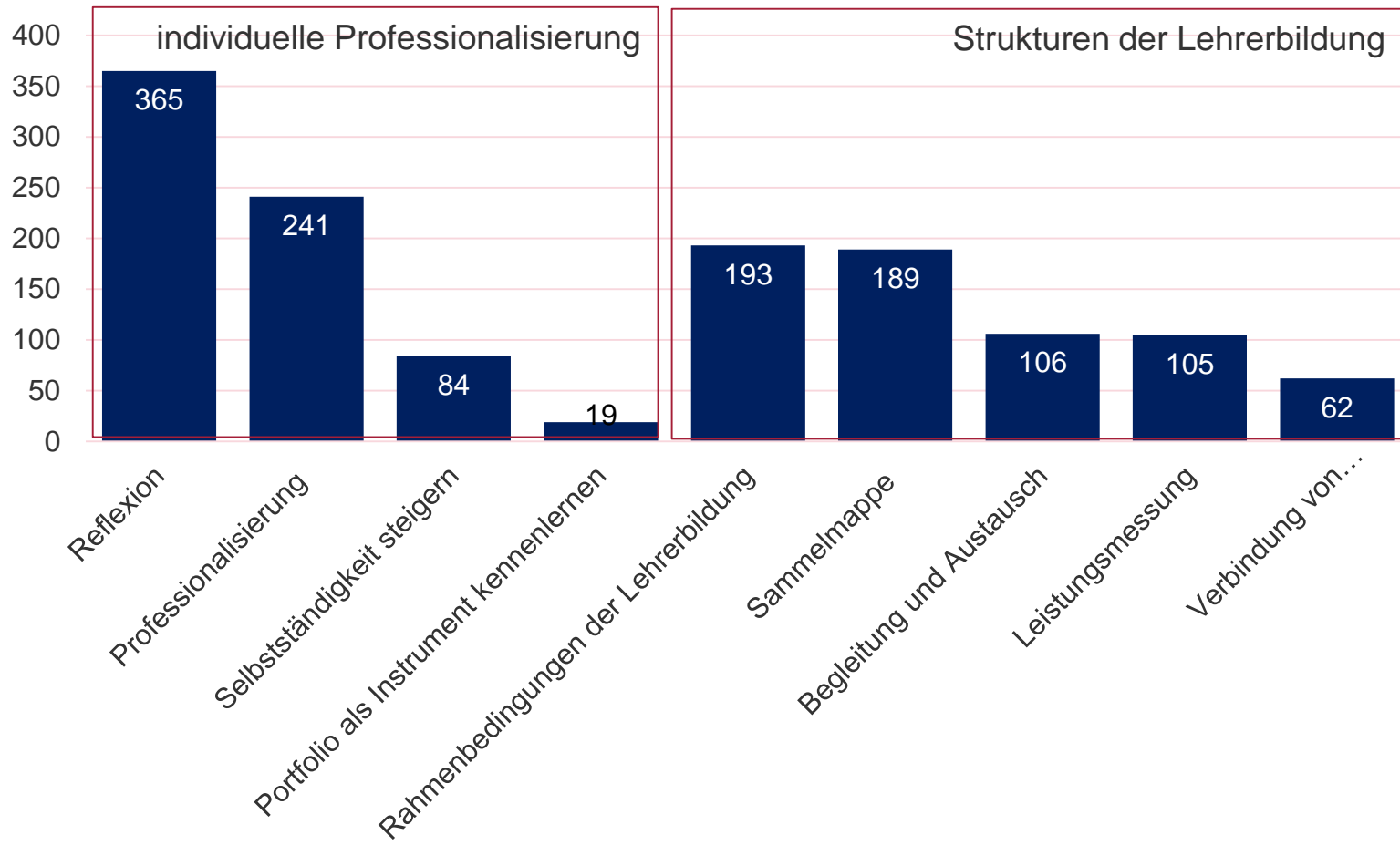
Analyseschritt (Inhaltsanalyse)

- niedrig-inferente Kodierung aller genannten Potenziale unter induktiv gebildeten Kategorien, anschließende Clusterung (Krippendorff, 2013)
- Kontrolle der Beurteilerübereinstimmungen mittels Krippendorff's Alpha (Krippendorff, 2013)





Ergebnisse: Potenziale



N = 1364; Krippendorff's Alpha = .86



Ergebnisse: Potenziale

Abstrakte Kategorie	Potenzial (Kategorie)	Relative Häufigkeit*
Potenziale für die persönliche Entwicklung (52%)	Reflexion	96%
	Professionalisierung und Kompetenzerwerb	82%
	Selbstständigkeit steigern	56%
	Portfolio als Instrument kennenlernen	20%
Potenziale in Hinblick auf Strukturen (48%)	Rahmenbedingungen der Lehrerbildung	83%
	Sammelmappe und Darstellung nach außen	76%
	Begleitung und Austausch	61%
	Leistungsmessung	52%
	Verbindung unterschiedlicher Ausbildungsbestandteile	42%

N = 71; Krippendorff's Alpha = .86



Diskussion

- **Potenziale der Portfolioarbeit**
 - große Bandbreite an Potenzialen auf die individuelle Professionalisierung und die Rahmenbedingungen der Lehrerbildung
 - zentrales Potenzial des Portfolios: Reflexivitätssteigerung



Tübinger Portfolio Lehrer*innenbildung



Tübinger Portfolio

- seit der Umstellung auf das Bachelor-Master-System konstitutiver Bestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (Rahmenverordnung April 2015, §2, Abs. 13) phasenübergreifendes Portfolio
- inhaltliche Kooperation im Rahmen der Grundkonzeption mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen
- dient explizit nicht der Leistungsüberprüfung



Tübinger Portfolio

Zentrale Reflexionsperspektiven des Tübinger Portfolios im BWS

- Theorien zu Professionalität im Lehrer*innenberuf
- Reflexionsfelder: Subjektbezug, Berufsfeldbezug, Wissenschaftsbezug
- Politische Setzungen: KMK-Standards

siehe ausführlich: Dokument „Portfolio für die Lehrerbildung am Standort Tübingen“



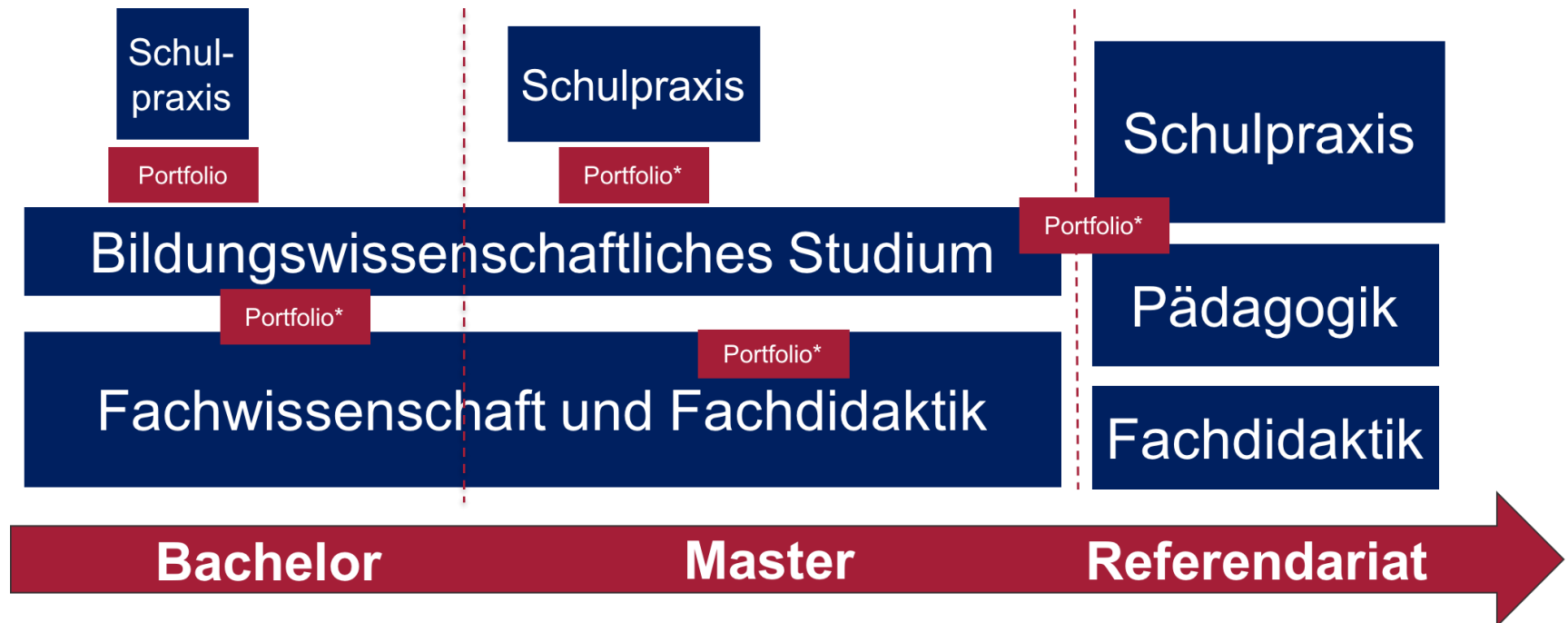
Ziele der Tübinger Portfolioarbeit



siehe ausführlich: Dokument „Portfolio für die Lehrerbildung am Standort Tübingen“



Grundidee des Tübinger Portfolios





Bsp. Portfolioeintrag: Institution Schule

Text:

Bohl, T., Harant, M. & Wacker, A. (2015).
Strukturfunktionalismus. In: Dies. (Hrsg.), *Schulpädagogik
und Schultheorie* (S. 153-159). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Inhalt:

- strukturfunktionale Perspektive nach Parsons
- gesellschaftlicher Fokus auf Unterrichtsgeschehen und schulische Interaktionen
- Handlungsmuster und Spannungsfelder

Lehrkraft wechselt im weiteren Verlauf des Gesprächs mehrmals zwischen der Rolle als Fachlehrer und der Rolle als persönlicher Ansprechpartner der Schülerin hin und her. Schließlich zielt er darauf ab, das Gespräch wieder auf die Klausurbesprechung zu fokussieren. Dieses hier beobachtete Interaktionsverhalten ließe sich entsprechend als Konflikt zwischen den beiden Polen von *Spezifität* und *Diffusität* interpretieren, weil der Lehrer versucht, sich in der konkreten Situation auf seine Rolle als Fachlehrer zu konzentrieren, auch wenn er anders adressiert wird.

Die Bearbeitung der Aufgaben dieses zweiten Arbeitsauftrags tragen Sie bitte ebenfalls direkt hier in das Portfolio ein.

Traditionale Gesellschaftssysteme	Moderne Gesellschaftssysteme
Affektivität	Affektive Neutralität
Gemeinschaftsorientierung	Selbstorientierung
Partikularismus	Universalismus
Zuschreibung	Leistung
Diffusität	Spezifität



Ausblick: Tübinger Portfolio

- **elektronisches Portfolio:** Umstellung auf ein elektronisches Portfolio (Lernplattform ILIAS)
- **Einbindung innerhalb der Universität:** Erweiterung auf Fachdidaktiken und weitere Einrichtungen der Universität (Ausweitung der Implementation)
- **weitergehende Kooperation der Phasen:** ggf. weitere Kooperationen mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung bezogen auf einzelne Fächer und Fachbereiche
- Portfolioarbeit in den M. Ed. sukzessive einbinden



Ausblick: Begleitforschung



Portfolioarbeit in der Lehrerbildung

hohes Innovationspotenzial

(Hascher & Sonntagbauer, 2013; Koch-
Priewe & Störtländer, 2016; Ziegelbauer &
Gläser-Zikuda, 2016)



Eine ‚theoretische‘ und empirische
Fundierung der Portfolioarbeit gibt es kaum:
‚enormes Forschungsdefizit‘ (Hofmann,
Wolf, Klaß, Grassmé & Gläser-Zikuda, 2016)

- Frage, „(...) ob die Portfolio-Diskussion nicht auch einer ‚Prozessillusion‘ unterliegt und insgesamt ein viel bescheidenerer Anspruch an Portfolios erhoben werden sollte.“ (Hascher & Sonntagbauer, 2013)



Ausblick: Begleitforschung

Teilprojekt 1:

Potenziale des
Portfolios

Teilprojekt 2:

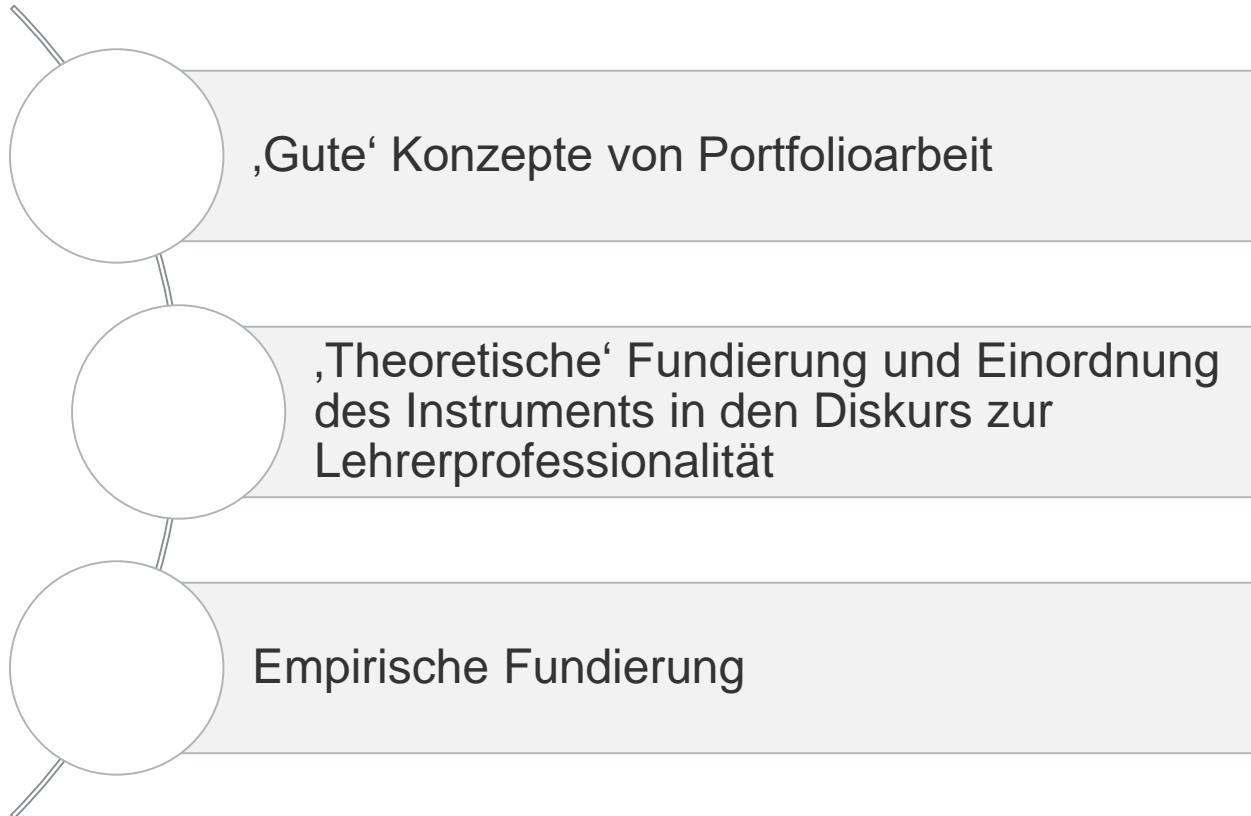
Empirische
Evidenz zu den
Potenzialen des
Portfolios

Teilprojekt 3:

Studierenden-
perspektive auf
das Tübinger
Portfolio



Schlussfolgerungen





Lina Feder
TüSE

danke
thank you
aitäh
გმადლობ
धन्यवाद
grazie
どう

merci
も
고마워
takk
obrigado
hvala
tack

teşekkürler
cám ơn
hartelijk bedankt
谢谢你
takker
gracias
dzięki

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	Portfolio	Lina Feder
10.10	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	

jeweils: 20min Vortrag + 10min Diskussion



Dr. Kathrin Wenz

Prof. Dr. Colin Cramer
Arbeitsbereich Professionsbezug

Tübingen School of Education
Wilhelmstr. 31
72074 Tübingen

**Lehr:werkstatt und
Lehr:Transfer –
Alternative
Praxiserfahrungen**



Das Bildungswissenschaftliche Studium an der Universität Tübingen (Gymnasiales Lehramt)

- Erste schulpraktische Erfahrungen aus Lehrer*innenperspektive reflektieren
- Überprüfung Berufswahl
- Anbahnung professionsbezogener Kompetenzen
- Erarbeitung von Kategorien, Theorien und Methoden für Analyse, Kritik und Entwicklung jedweder Praxis in Schule und Unterricht

Pflichtpraktikum B. Ed. – Orientierungspraktikum
Pflichtpraktikum M. Ed. - Schulpraxissemester

AGENDA

- **Projekt Lehr:Transfer**
 - Projekt Lehr:werkstatt in Baden-Württemberg
 - Forschungserkenntnisse zu schulpraktischen Phasen
 - Beispiel Begleitforschung Lehr:werkstatt
-



Lehr:transfer – ein Projekt der Tübingen School of Education

Juni-August

September-Juli

Schulen im
Regierungs-
präsidium
Tübingen (**alle
Schulformen**)
senden
Angebote an
die TüSE

Online-Plattform mit
Angeboten zu

- Förderunterricht
- Arbeitsgemeinschaften
- Hausaufgabenaufsicht
- Mitarbeit & Förderung
in VKL / VABO
- Begleitung bei Projekt-
wochen
- ...

**Lehramts-
studierende**
melden sich
nach Interesse
bei den Schule
und nehmen
Tätigkeit auf



Lehr:Transfer – ein Projekt der Tübingen School of Education

Studierende können...

- Praxiserfahrungen vertiefen
- Schulalltag über den Unterricht hinaus kennenlernen
- Verschiedene Schulformen erleben
- Sinnvoll wirken (Bildungsgerechtigkeit, individuelle Förderung)

Lehr:Transfer
für Schulen und Lehramtsstudierende

Künftige Lehrkräfte der Region kennenlernen
Lehramtsstudierenden wertvolle Praxiserfahrung ermöglichen
Angebot bieten, von dem alle profitieren
Schüler*innen ein für sie kostenloses Projekt erweitern
Planung, Arbeitsgemeinschaften und Betreuung, Arbeitsgemeinschaften und einsetzen
Motiviertere Lehramtsstudierende gezielt ... für Schulen

win-u!M

... für Lehramtsstudierende
Wertvolle Praxiserfahrung sammeln
Kontakte im zukünftigen Arbeitsbereich knüpfen
Schulalltag hautnah erleben und in die Lehrerrolle hineinwachsen
Sinnvoll wirken (Bildungsgerechtigkeit und individuelle Förderung)
Zusatzoption: Zertifikat „Service Learning und gesellschaftliches Engagement für Lehramtsstudierende“ erwerben

Lehr:Transfer
für Schulen und Lehramtsstudierende

Schulen können...

- Motivierte Studierende gezielt einsetzen
- Allen Schüler*innen zusätzliche Angebote bereitstellen
- Bessere Betreuung durch die Studierenden anbieten
- Zukünftige Lehrkräfte kennenlernen



Lehr:Transfer – Begleitung der Studierenden an der TüSE

Einführungs-
workshop

Teilnahme an
Modulveranstaltungen
BWS

Tätigkeit an
Schulen über
Lehr:Transfer

Schriftliche
Vertiefung

Zertifikat
Gesellschaftliches Engagement

AGENDA

- Projekt Lehr:Transfer
 - **Projekt Lehr:werkstatt in Baden-Württemberg**
 - Forschungserkenntnisse zu schulpraktischen Phasen
 - Beispiel Begleitforschung Lehr:werkstatt
-



Die Lehr:werkstatt in Bayern und Baden- Württemberg

- Seit 2011 erfolgreich an 4 Standorten in Bayern
- Seit 2016 auch in Baden-Württemberg
- Ab 2018 / 2019 neuer Standort Augsburg





Ablauf der Tübinger Lehr:werkstatt - Anmeldung

Februar - Mai

Online-
Bewerbung,
Matching der
Teil-
nehmer*innen

Juni - Juli

Kennenlernen
und Bestätigen
der Tandems

September – Juli

Dauer
Lehr:werkstatt
1 Schuljahr

www.lehrwerkstatt.org



Ablauf der Tübinger Lehr:werkstatt – Schuljahr

S
C
H
U
L
E

2-3 Wochen
Blockphase

10 Wochen:
4-5 Stunden
pro Woche

2-3 Wochen
Blockphase

10 Wochen:
4-5 Stunden
pro Woche

September

Oktober-Januar

Februar-März

April-Juli



T
Ü
S
E

Kompetenz-
workshop 1

Universitäre
Begleit-
veranstaltung

Kompetenz-
workshop 2
und 3

Universitäre
Begleit-
veranstaltung



Universitäre Begleitung der Studierenden

Portfolioarbeit

Universitäres
Begleitseminar

Kompetenz-
workshops

Ziele

- Schule und Unterricht über ein ganzes Jahr hinweg erleben
- Lernprozesse der Schüler*innen kennenlernen und begleiten

AGENDA

- Projekt Lehr:Transfer
 - Projekt Lehr:werkstatt in Baden-Württemberg
 - **Forschungserkenntnisse zu schulpraktischen Phasen**
 - Beispiel Begleitforschung Lehr:werkstatt
-



Stand der Forschung zu schulpraktischen Phasen

- Studierende schätzen Bedeutsamkeit schulpraktischer Studienelemente sehr hoch ein (Cramer, 2013)
- Studierende schätzen Kompetenzen nach Praxisphasen höher ein, „die wahrgenommenen Kompetenzzuwächse fallen jedoch recht unterschiedlich aus und sind [...] nicht einheitlich nachweisbar“ (Schubarth, Speck, Seidel, Gottmann, Kamm & Krohn, 2012, S. 140)
- „Entmystifizierung“ der praktischen Phasen (Hascher, 2006)
- Dauer schulpraktischer Phasen kein stabiler Prädiktor des Erfolges schulpraktischer Professionalisierung (Müller, 2010; Schubarth et al., 2012)



Relevante Faktoren für ein erfolgreiches Praktikum

- **Vor- und Nachbesprechungen von Unterricht** (Leshem 2012: 417, Hobson et al 2008: 212, Staub, Waldis et al. 2014, Kreis / Staub 2012)
- **Mentor*innenvorbereitung** (Leshem 2012: 419, Hobson et al 2008: 212, Ziegler 2009: 13, Beck / Kosnik 2002: 82, Borko / Mayfield 1995)
- „**Entlohnung**“ für die Tätigkeit der Lehrkräfte (Hobson et al 2008: 211)
- **Auswahl und Matching** der Praktikumpartner*innen (Hobson et al 2008: 211f., Ziegler 2009: 13)
- Qualität der Beziehung: **Vertrauen** (Orland-Barak, 2016; Hawkey, 1997; Leshem, 2012; Ziegler, 2009); **Wertschätzung und Unterstützung** (Gröschner & Häusler, 2014; Staub, Waldis, Futter & Schatzmann, 2014), **herausfordernde Lerngelegenheiten** (Otto, 2016), **informelle Gespräche** (Keller-Schneider & Hericks, 2011)



Vergleich der Forschungserkenntnisse mit Lehr:Transfer und Lehr:werkstatt

	Lehr:Transfer	Lehr:werkstatt
Vor- und Nachbesprechungen	Mentoring und kollegiale Fallberatungen	Leitfäden zur Zusammenarbeit im Tandem
Mentor*innen-vorbereitung	-	Kompetenzworkshops
Entlohnung Lehrkräfte	-	Teilnahmebescheinigung
Auswahl / Matching	Bewerbungsgespräche	Algorithmus (nach Shapley / Roth)
Beziehungsqualität	?	?



Beispiel Begleitforschung Lehr:werkstatt

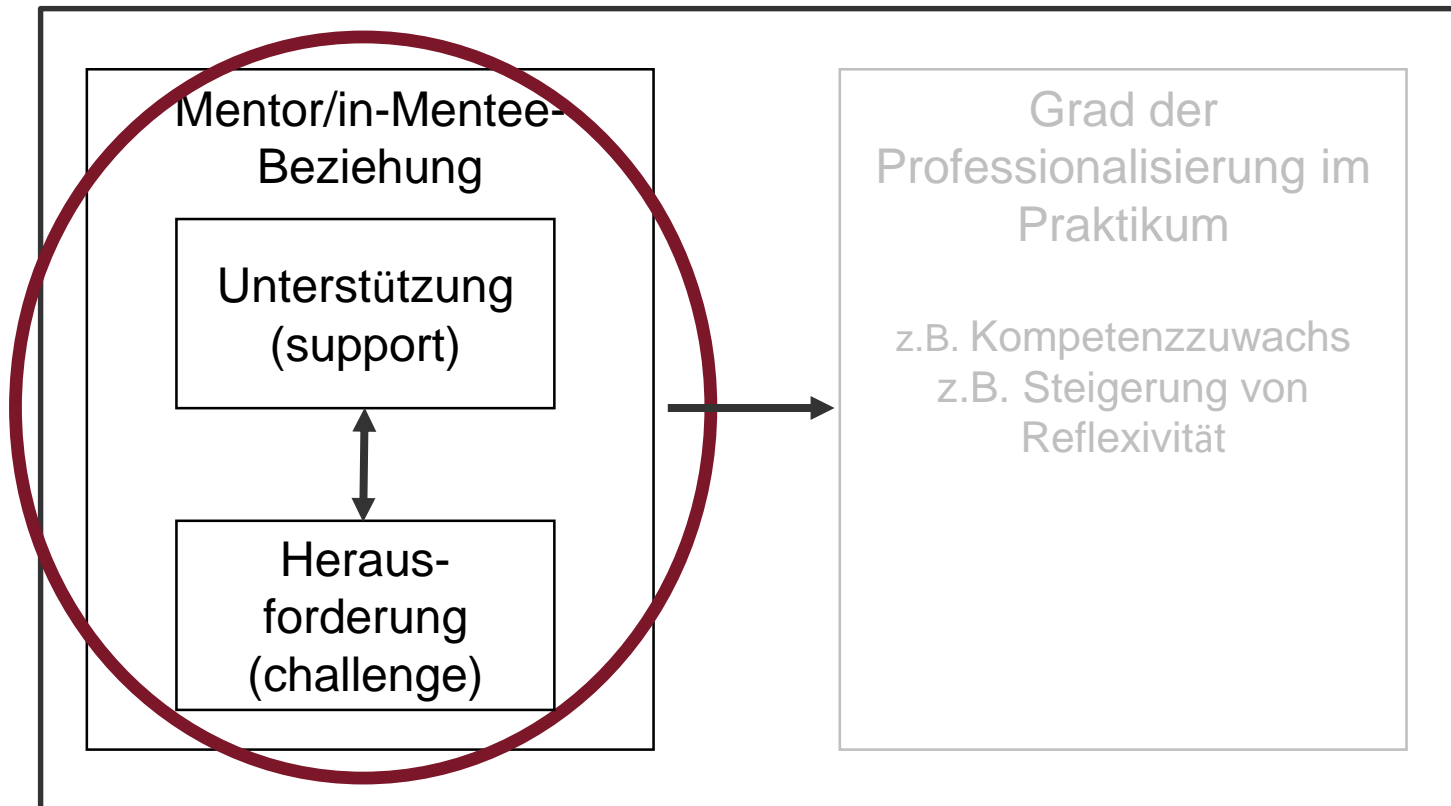
Forschung zu schulpraktischen Studien weist auf Bedeutung der
Betreuungsqualität für die professionelle Entwicklung
Lehramtsstudierender hin (Besa & Büdcher 2014; Gröschner &
Schmitt, 2010)

Wie konstituieren sich Mentor/in-Mentee- Beziehungen im Schulpraktikum?

In Kooperation mit dem Lehrstuhl
„Professionsforschung unter besonderer
Berücksichtigung der Fachdidaktiken“
Prof. Dr. Colin Cramer
Universität Tübingen



Rahmenmodell zur Bedeutung der Mentor/in-Mentee-Beziehung für die Professionalisierung



In Anlehnung an (Daloz, 1986; Orland-Barak, 2016).



Qualitative interdisziplinäre Studie zur Mentor-Mentee Beziehung

- Teilnehmer*innen Schuljahr 2017 / 2018: fünf Tandems
- Auswertung von Vor- und Nachbesprechungen von Unterricht sowie Feedbackgesprächen
- Aufnahmen über die ganze Praktikumsdauer ohne Anwesenheit der Forscher

Methode: Linguistische Gesprächsanalyse

- Analyse der Form in Zusammenhang mit Inhalt steht im Vordergrund
- „Beziehungsarbeit“ kann direkt beobachtet werden
- Gesprächsanalyse nimmt einzelne Paarbeziehungen in den Blick



Aktueller Stand Begleitforschung

2017

- Vorstudie im Schuljahr 2016 / 2017 bei zwei Tandems
- Transkription und Auswertung von zwei Gesprächen am Schuljahresende

2018

- Auswertungen der Gespräche aus Schuljahr 2017 / 2018 im Gange
- Beobachtung der Beziehungsdynamik über Praktikumsdauer hinweg



Ergebnisse

- Beziehungen lassen sich durch die linguistische Gesprächsanalyse charakterisieren
- Operationalisierung von „support“ und „challenge“

Ausblick

- Verhältnis und Maß von „support“ und „challenge“ untersuchen
- Beziehungstypen kategorisieren
- Inventar für quantitativ angelegte Forschung erarbeiten



Zusammenfassung

- Innovativer Charakter der Projekte Lehr:Transfer und Lehr:werkstatt
- Begleitung von Praxiserfahrungen von Studierenden relevant, z.B. durch bildungswissenschaftliche Studieninhalte, Seminare, Workshops
- Angebote zur Aus- und Weiterbildung der Mentor*innen noch nicht ausreichend vorhanden
- Begleitforschung gibt tiefere Einblicke in die Dynamiken schulpraktischer Phasen



Kathrin Wenz

TüSE

danke
thank you
aitäh
გმადლობ
धन्यवाद
grazie
どう

merci
も
고마워
takk
obrigado
hvala
tack

teşekkürler
cám ơn
hartelijk bedankt
谢谢你
takker
gracias
dzięki

AGENDA

9.00	Einführung	Thorsten Bohl
9.10	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
9.40	Portfolio	Lina Feder
10.10	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
10.40	Diskussion	



TüSE

danke
thank you
aitäh
გმადლობ
धन्यवाद
grazie
どう

merci
も
고마워
takk
obrigado
hvala
tack

teşekkürler
cám ơn
hartelijk bedankt
谢谢你
takker
gracias
dzięki

Anhänge

	Einführung	Thorsten Bohl
	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
	Portfolio	Lina Feder
	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz



Begleitforschung

Aktuelle Forschungsdesiderata und Perspektiven zukünftiger Professionsforschung

Desiderata:

- Erhebung von (individuellen) professionsbezogenen EA, die sich mit Beginn des Lehramtsstudiums stellen
- Effekte von professionsbezogener Beratung
- Prozessierung von professionsbezogener Beratung

Perspektivisch:

Längsschnittuntersuchung (über B.ED. hinaus: M.ED., Referendariat, Berufseinstieg) von Beratungseffekten

Begleitforschung

Mixed-Methods-Ansatz

Zwei-Gruppen-Prä-Post-Design

EG: Lehramtsstudierende, die an ProfiL teilnehmen (t_1, t_2, t_3)

KG: Lehramtsstudierende ohne ProfiL-Unterstützung zur Feststellung standardisierter Effekte (t_1, t_3)

Qualitative Vertiefungsstudien

Narrative Interviews mit ausgewählten Treatment-TN (max. Kontrast.) und Nicht-TN der KG (je $n=8$) > Wirkmechanismen

Leitfadengestützte Interviews mit *drop outs* (Studienabbruch/wechsel, ProfiL-Abbruch)

Prozessanalyse des Beratungsgeschehens (aus Sicht der Beratenden)

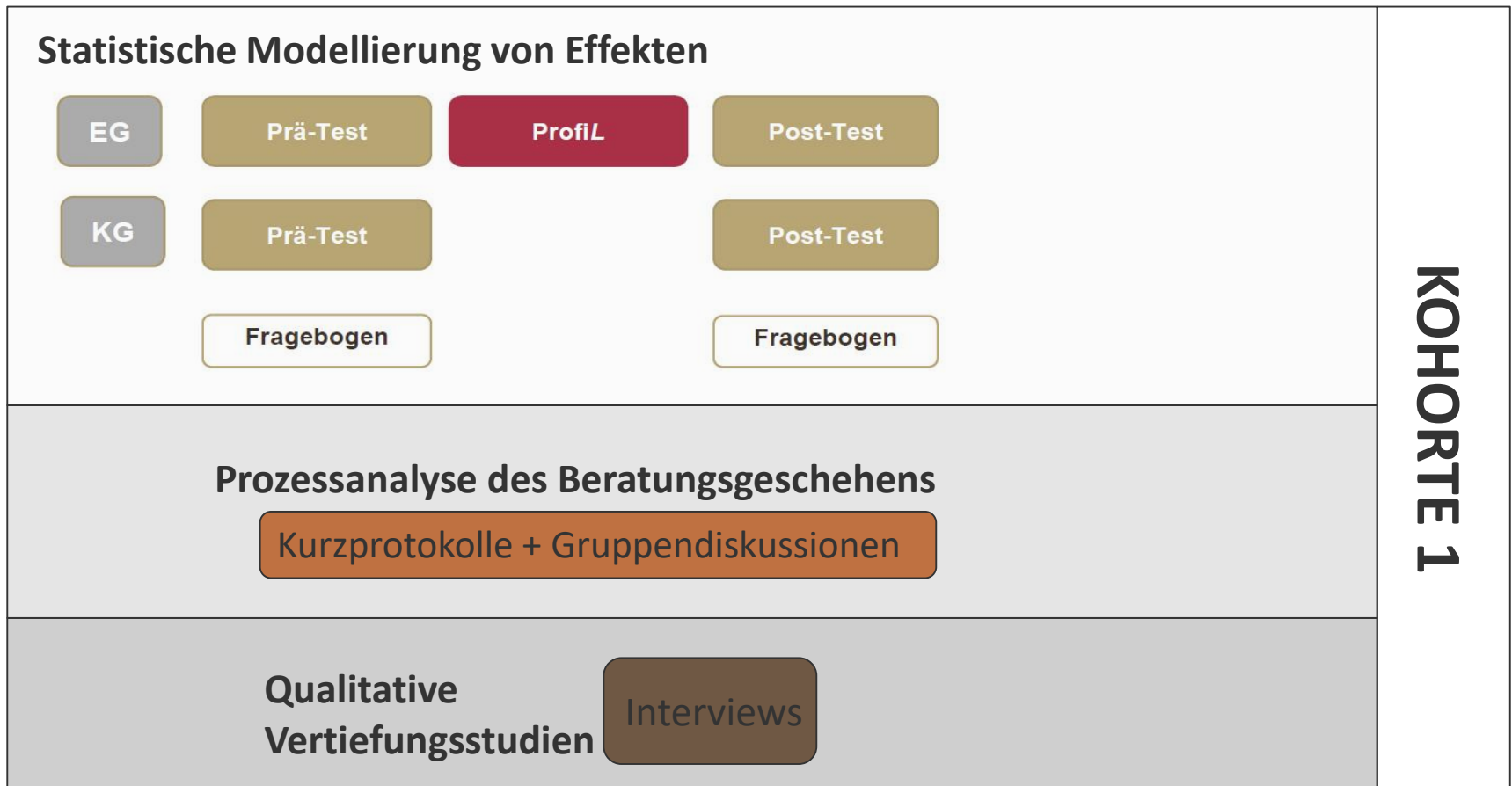
Teilstandardisierte Kurzprotokolle nach jeder Sitzung

Gruppendiskussionen während der Pilotphase von ProfiL

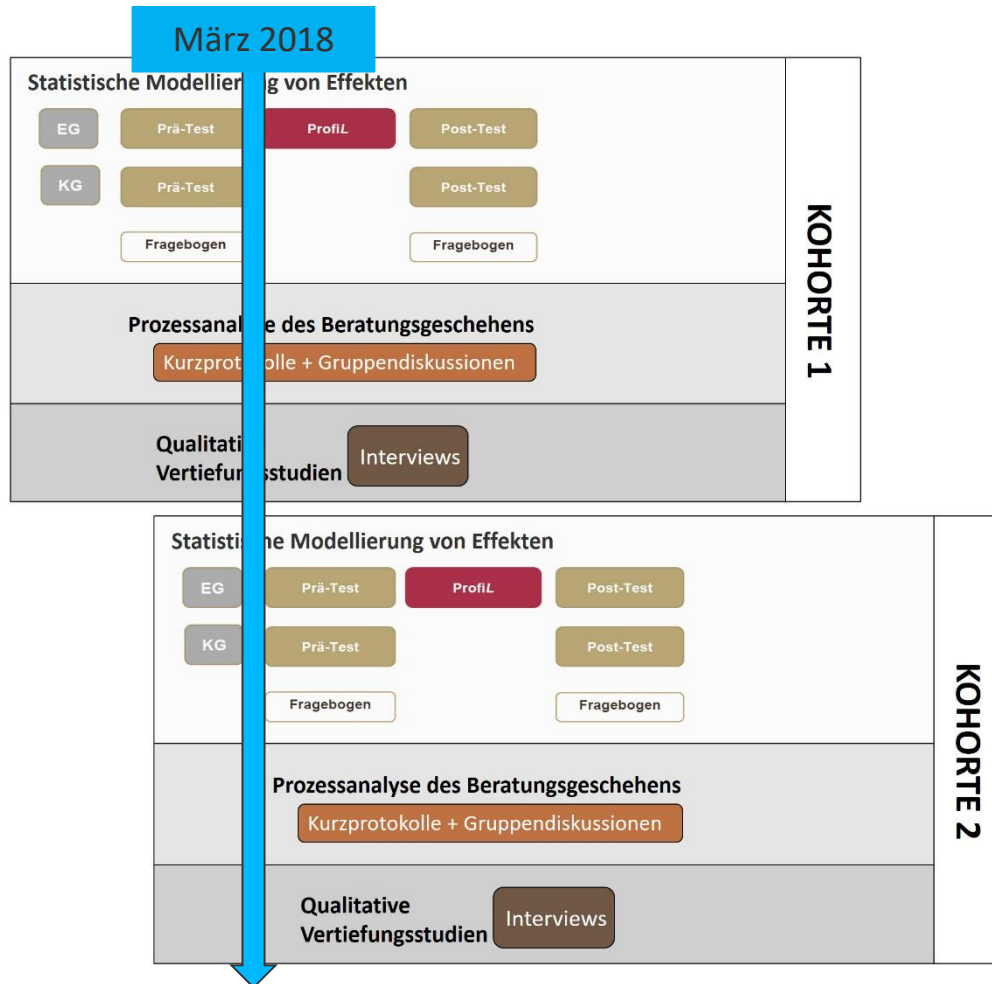


Begleitforschung (I)

Mixed-Methods-Ansatz



Begleitforschung (II)





Literatur

- Baumert, J./ Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9(4), 469-520.
- Blömeke, S. (2012): Curriculare Strukturen und Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung. In: Hascher, T./ Neuweg, G.H. (Hrsg.): Forschung zur (Wirksamkeit der) Lehrer/innen/bildung. Münster: LIT, 45-64.
- Cramer, C. (2012): Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung: empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Dreyfus, H.L./ Dreyfus, S.E. (2000): Kompetenzerwerb im Wechselspiel von Theorie und Praxis. In: Benner, P./ Tanner, C.A./ Chesla, C.A. (Hrsg.): Pflegeexperten. Pflegekompetenz, klinisches Wissen und alltägliche Ethik. Göttingen: Huber, 45-67.
- Fraefel, U. (2017): Wo ist das Problem? Kernideen des angloamerikanischen Reflexionsdiskurses bei Dewey und Schön. In: Berndt, C./ Häcker, T./ Leonhard, T. (Hrsg.): Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen, Zugänge, Perspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 56-73.
- Gieseke, W./ Nittel, D. (2016): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weilheim: Beltz.
- Helsper, W. (2011): Lehrerprofessionalität - der strukturtheoretische Ansatz zum Lehrerberuf. In: Terhart, E./Bennewitz, H./Rothland, F. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster: Waxmann, 149-170.
- Keller-Schneider, M. (2016): Berufseinstieg, Berufsbiografien und Berufskarriere von Lehrerinnen und Lehrern. In: Rothland, M. (Hrsg.): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster: Waxmann, 277-298.
- König, J. (2014): Kompetenz und Profession von Lehrerinnen und Lehrern. In: Kessl, F./ Polutta, A./van Ackeren, I./ Dobischat, R./ Thole, W. (Hrsg.): Prekarisierung der Pädagogik - Pädagogische Prekarisierung? Erziehungswissenschaftliche Vergewisserungen. Weinheim: Beltz, 91-106.
- Nestmann, F./ Sickendiek, U. (2011): Beratung. In: Otto, H.U./ Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München: Reinhardt, 109-119.
- Offermanns, M. (2004): Braucht Coaching einen Coach? Eine evaluative Pilotstudie. Stuttgart: ibidem. Zitiert nach: Trager, B. (2012): Förderung von Selbstreflexion bei pädagogischen Professionals mithilfe von E-Portfolios. Dissertation Nürnberg-Erlangen, S. 16 ; URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/2277> [10. April 2018].
- Terhart, E. (2011): Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In: Zeitschrift für Pädagogik, 57. Beiheft, 202-224.
- Weinhardt, M. (2012): Beratung im Internet. Kontext 43(1), 22-38.

Anhänge

	Einführung	Thorsten Bohl
	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
	Portfolio	Lina Feder
	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
	Diskussion	



Literatur

- American Psychological Association (Hrsg.) (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Washington: APA.
- Artmann, M., & Herzmann, P. (2016). Portfolioarbeit im Urteil von Studierenden. Ergebnisse einer Interviewstudie zur LehrerInnenbildung im Kölner Modellkolleg. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung. Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre* (S. 131-146). Bad Heilbrunn: Klinhardt.
- Barsch, S., & Glutsch, N. (2016). Der reflektierende Blick auf Praxis. Empirische Befunde zum Kölner Portfoliomodell. In M. Boos, A. Krämer & M. Kricke (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 54-65). Münster: Waxmann.
- Barton, J., & Collins, A. (1993). Portfolios in Teacher Education. *Journal of Teacher Education*, 44(3), 200-210.
- Brouer, B. (2007). Mit Portfolios schreibend das Lernen reflektieren. *Empirische Pädagogik*, 21(2), 157-173.
- Bushman, B. J. (1994). Vote-counting procedures in meta-analysis. In H. Cooper & L. V. Hedges (Hrsg.), *The handbook of reasearch synthesis* (S. 193-214). New York: Sage.
- Cooper, H. M., & Hedges, L. V. (2009). Research Synthesis as a scientific process. In J. C. Valentine, L. V. Hedges & H. M. Cooper (Hrsg.), *The Handbook of Research Synthesis und Meta-Analysis* (S. 3-16). New York: Sage.
- Egloffstein, M., Baierlein, J., & Frötschl, C. (2010). ePortfolios zwischen Reflexion und Assessment – Erfahrungen aus der Lehrpersonenbildung. *MedienPädagogik*, 18(2009/2010), 1-20.
- Feder, L., Cramer, C., & Krämer, H. (2017). Tübinger Portfolio Lehrer*innenbildung. Konzeption. <http://www.uni-tuebingen.de/de/93381>.
- Häcker, T. (2012). Portfolioarbeit im Kontext einer reflektierenden Lehrer/innenbildung. In R. Egger & M. Merkt (Hrsg.), *Lernwelt Universität. Entwicklung von Lehrkompetenz in der Hochschullehre*. (S. 263-289). Wiesbaden: Springer VS.
- Häcker, T., & Lissmann, U. (2007). Möglichkeiten und Spannungsfelder der Portfolioarbeit. Perspektiven für Forschung und Praxis. *Empirische Pädagogik*, 21(2), 209-239.



Literatur

- Hascher, T., & Sonntagbauer, C. (2013). Portfolios in der Lehrer/innenbildung - Bilanz, Rahmung und Ausblick. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 287-298). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hofmann, F., Wolf, N., Klaß, S., Grassmé, I., & Gläser-Zikuda, M. (2016). Portfolios in der Lehrerinnenbildung. Ein aktueller Überblick zur empirischen Befundlage. In M. Boos, A. Krämer & M. Kricke (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 23-39). Münster: Waxmann. *LehrerInnenbildung. Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre* (S. 9-11). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jahncke, H. (2015). Das Portfoliokonzept als Methode zur Beförderung von Selbstreflexionsprozessen von angehenden Lehrerinnen und Lehrern. *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online*(28), 1-24.
- Koch-Priewe, B. (2013). Das Portfolio in der LehrerInnenbildung: Verbreitung, Zielsetzungen, Empirie, theoretische Fundierungen. *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 41-73). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Koch-Priewe, B., & Störtländer, J. C. (2016). Portfolio in Schule und LehrerInnenbildung – Zur Einschätzung neuerer Entwicklungen. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und Lehrerinnenbildung. Perspektiven aus Praxis, Forschung und Lehre* (S. 265-279). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Krause, S. (1996). Portfolios in Teacher Education: Effects of Instruction on Preservice Teachers' Early Comprehension of the Portfolio Process. *Journal of Teacher Education*, 47(2), 130-138.
- Krippendorff, K. (2013). *Content analysis: An introduction to its methodology* (3rd). Thousand Oaks: Sage.
- McLaughlin, M., & Vogt, M. (1996). *Portfolios in Teacher Education*. Newark: International Reading Association.
- Streblow, L., Rumpold, V., & Valdorf, N. (2013). Einschätzung der Portfolioarbeit durch Lehramtsstudierende: Empirische Ergebnisse einer studienverlaufsbegleitenden Befragung in Bielefeld. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 122–135). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.



Literatur

- Valdorf, N., Werfel, A., & Streblow, L. (2016). Begleitung der reflexiven Portfolioarbeit Bielefelder Lehramtsstudierenden. Befunde aus dem bildungswissenschaftlichen Einführungsmodul. In M. Boos, A. Krämer & M. Kricke (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten. Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 40-53). Münster: Waxmann.
- Vogel, R. (2013). Portfolioarbeit als Ort der Selbstreflexion im Lehramtsstudium (am Beispiel des Faches Mathematik). In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde*. (S. 226-236). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Winter, F. (2005). Portfolioarbeit in der Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 3(23), 334-338.
- Ziegelbauer, C., & Gläser-Zikuda, M. (2016a). Portfolio aus der Sicht von Studierenden - Eine qualitative Studie zu Vorstellungen von Portfolioarbeit in der ersten Phase der LehrerInnenbildung. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre* (S. 166-174). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ziegelbauer, S. (2016). Zum Nutzen von Portfolios im Lehramtsstudium - zwei Seiten einer Medaille. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre* (S. 147-165). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ziegelbauer, S., & Gläser-Zikuda, M. (2016b). Portfolio als pädagogisch-didaktische Innovation in Schule, LehrerInnenbildung und Hochschuldidaktik. In S. Ziegelbauer & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung. Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre* (S. 9–11). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ziegelbauer, S., Ziegelbauer, C., Limprecht, S., & Gläser-Zikuda, M. (2013). Bedingungen für gelingende Portfolioarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - empiriebasierte Entwicklung eines adaptiven Portfoliokonzepts. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 112-121). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Anhänge

	Einführung	Thorsten Bohl
	Professionsbezogene Beratung	Kathrin Kniep
	Portfolio	Lina Feder
	Lehr:werkstatt und Lehr:Transfer	Kathrin Wenz
	Diskussion	



Literatur

- Beck C. / Kosnik, C. (2002). Components of a good practicum placement: Student teacher perceptions. *Teacher Education Quarterly*, 29(2), 81-98.
- Besa K.-S./ Büdcher, M. (2014). Empirical evidence on field experiences in teacher education: a review of the research base. In K.-H. Arnold, A.Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung* (S. 129-145). Münster: Waxmann.
- Borko, H. / Mayfield, V. (1995). The roles of the cooperating teacher and university supervisors in learning to teach. *Teaching and Teacher Education*, 11(5), 501-518.
- Cramer, C. (2013). Beurteilung des bildungswissenschaftlichen Studiums durch Lehramtsstudierende in der ersten Ausbildungsphase im Längsschnitt. *Zeitschrift für Pädagogik*, 59(1), 66-82.
- Daloz, L. A. (1986). *Effective Teaching and Mentorship: Realizing the Transformational Power of Adult Learning Experiences*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Deppermann, A. (2008). *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS.
- Gröschner, A. / Schmitt, C. (2010). Wirkt, was wir bewegen? - Ansätze zur Untersuchung der Qualität universitärer Praxisphasen im Kontext der Reform der Lehrerbildung. *Erziehungswissenschaft*, 21(40), 89-97.
- Gröschner, A. / Häusler, J (2014). Inwiefern sagen berufsbezogene Erfahrungen und individuelle Einstellungen von Mentorinnen und Mentoren die Lernbegleitung von Lehramtsstudierenden im Praktikum voraus? In K.H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 315-333). Münster: Waxmann.
- Hascher, T. (2006). Veränderungen im Praktikum – Veränderungen durch das Praktikum: Ein vergleichender Blick auf Praktika in der Ausbildung von SekundarlehrerInnen. In C. Allemann-Ghionda & E. Terhart (Hrsg.), *Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern: Ausbildung und Beruf (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 51)* (S. 130-149). Weinheim: Beltz.
- Hawkey, K. (1997). Roles, Responsibilities, and Relationships in Mentoring: A Literature Review and Agenda for Research. *Journal of Teacher Education*, 48(5), 325-335.



Literatur

- Hobson et al (2009). Mentoring beginning teachers: What we know and what we don't. *Teaching and Teacher Education*, 25(1), 207-216.
- Keller-Schneider, M., & Hericks, U. (2011). Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. *Journal für Lehrerinnen-und Lehrerbildung*, 11(1), 20–31.
- Leshem, S. (2012). The Many Faces of Mentor-Mentee Relationships in a Pre-Service Teacher Education Programme. *Creative Education*, 03(04), 413-421.
- Müller, K. (2010). *Das Praxisjahr in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zur Wirksamkeit studienintegrierter Langzeitpraktika*. Zugl. Weingarten, Pädag. Hochsch., Diss., 2009., Bad Heilbrunn.
- Orland-Barak, L. (2016). Mentoring. In J. Loughran, Hamilton, M. L. (Hrsg.), *International Handbook of Teacher Education* (1. Aufl., S. 105-142). Singapore: Springer.
- Otto, S. (2016). Die Initiation in die schulische Praxis. Das Erstgespräch zwischen Studierenden und ihren Mentorinnen und Mentoren an Schulen. In J. Košinár, S. Leineweber & E. Schmid (Hrsg.), *Professionalisierungsprozesse angehender Lehrpersonen in den berufspraktischen Studien* (S. 173-186). Münster: Waxmann.
- Schubarth, W., Speck, K., Seidel, A., Gottmann, C., Kamm, C., & Krohn, M. (2012). Das Praxissemester im Lehramt – ein Erfolgsmodell? Zur Wirksamkeit des Praxissemesters im Land Brandenburg. In W. Schubarth, K. Speck, A. Seidel, C. Gottmann, C. Kamm & M. Krohn (Hrsg.), *Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt* (S. 137-170). Wiesbaden: Springer.
- Staub, F. C., Waldis, M., Futter, K., & Schatzmann, S. (2014). Unterrichtsbesprechungen als Lerngelegenheiten im Praktikum. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 287-309). Münster: Waxmann.
- Ziegler, A. (2009). Mentoring: Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse. In H. Stöger (Hrsg.), *Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen* (S. 7-29). Lengerich, Westfalen: Pabst Science Publishers.